Thorner Zeitung

Begründet anno 1760

Ostdeutsche Zeitung und General-Anzeiger

Erscheint täglich. Bezugspreis vierteljährlich bei Abholung von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen in Thorn, Mocker und Podgorz 1,80 M., durch Boten frei ins Haus gebracht 2,25 M., bei allen Postanst. 2 M., durch Briefträger 2,42 M.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Seglerstraße 11.
Telegr.-Adr.: Thorner Zeitung. — Fernsprecher: Nr. 46.
Verantwortlicher Schriftleiter: Carl August Müller in Thorn.
Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung G. m. b. H., Thorn

Anzeigenpreis: Die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 15 Pf. Reklamen die Petitzeile 30 Pf. Anzeigen-Annahme für die abends erscheinende Nummer bis spätestens 2 Uhr nachmittags in der Geschäftsstelle.

Nr. 107. Mittwoch, 9. Mai 1906.

Tagesschau.

Der Reichstag soll am 30. Mai bis zum 13. November vertagt werden.

Das erste Geschwader hat um Skagen, das zweite durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal die Uebungsreise nach der Nordsee angetreten.

*Der Rücktritt des Kultusministers Dr. Studt wird mit großer Bestimmtheit angekündigt.

* Zum Nachfolger Buddes wurde der Eisenbahndirektionspräsident Breitenbach ernannt.

* Die Beilegung des Streiks im mitteldeutschen Braunkohlenrevier steht bevor.

* Das nun fast vollständig bekannte Ergebnis der französischen Kammerwahlen bestätigt den Sieg der republikanischen Mehrheitsparteien.

Die Arbeit ist im Kohlenbecken vom Pas-de-Calais überall wieder aufgenommen. Der Ausstand ist vollkommen beendet.

*Der Generalgouverneur von Moskau, Dubassow, wurde durch ein Bombenattentat verwundet.

Ueber die mit * bezeichneten Nachrichten findet sich näheres im Text.

Buddes Nachfolger.

Die spannende Frage, wer als Nachfolger des verstorbenen Ministers v. Budde im Reiche der preußischen Eisenbahnen herrschen würde, ist nun entschieden, und zwar ist ein Mann durchs Ziel gegangen, an den man auch wohl gedacht hatte, der aber doch nicht als Favorit



Eisenbahnmin. Breitenbach

für den vakanten Ministerposten galt: der Kölner Eisenbahndirektionspräsident Breitenbach. Die Ernennung wurde am Sonnabend durch den Kaiser vollzogen. Interessant ist, daß der neue Minister ein engerer Landsmann von uns ist. Er wurde am 16. April 1850 in Danzig geboren. Ueber seinen weiteren Lebensgang ist zu berichten: Paul Breitenbach wurde im Jahre 1873 Gerichtsreferendar, 1870 Assessor. Im Jahre 1878 erfolgte seine Ernennung zum Regierungsassessor, nachdem er zur Eisenbahnverwaltung übergetreten war. Seine Ausbildung erhielt er bei der Eisenbahn-Direktion Hannover, und 1880 wurde er als Hilfsarbeiter bei der Direktion der Oberschlesischen Bahnen in Breslau beschäftigt, wo damals der jetzige Unterstaatssekretär Fleck Präsident war. Am 1. Juli 1884 wurde er nach Berlin versetzt und mit der Wahrnehmung der Funktionen eines Direktionsmitgliedes der Berlin-Hamburger Eisenbahn beauftragt. Am 1. April 1885 kam er in gleicher Eigenschaft nach Altona und wurde am 17. August desselben Jahres zum Regierungsrat ernannt. 1893 wurde er Direktor des Betriebsamtes in Hannover, 1895 Oberregierungsrat bei der Eisenbahndirektion in Altona und 1897 Präsident der Direktion Mainz, wo unter seiner Leitung die Ueberführung der Hessischen Ludwigsbahn in die Betriebsmittelgemeinschaft der Direktion Mainz erfolgte. Die Rheinbrücke in Mainz, die sein und des verstorbenen Ministers v. Budde Bild zeigt, ist sein Werk. 1903 nach Köln versetzt, zeigte Breitenbach eine ungewöhnlich großzügige Arbeitskraft. Gegen die Beamten war er streng und wohlwollend zugleich. Ihm ist es zu danken, daß für die Eisenbahnbauten in Köln und Umgegend über 60 Millionen bereit gestellt wurden. Um die Erschließung der Eifel und Venn erwarb er sich hohe Verdienste. In diesem Jahre wurde er durch Verleihung des Roten Adlerordens 2. Klasse mit Eichenlaub und von König Eduard durch persönliche Ueberreichung des Kommandeur-Kreuzes des Viktoria-Ordens ausgezeichnet. Seit 1882 ist er mit der Tochter des verstorbenen Eisenbahnpräsidenten Lentze vermählt. Aus dieser Ehe stammen drei Söhne und drei Töchter. Präsident Breitenbach ist bei den Beamten wie bei der Bürgerschaft in Köln ungemein beliebt.

Uns Thornern schuldet der Eisenbahnminister schon längst den zweigleisigen Ausbau der Strecke Haupt- und Stadtbahnhof, der Minister der öffentlichen Arbeiten eine zweite Weichselbrücke. Beide Funktionen vereint nun ein Mann in sich, von dem wir hoffen können, daß er seine Heimatprovinz nicht vergessen hat, sondern für sie noch ganz besonderes Interesse hegen wird. Vielleicht ist gerade jetzt der Augenblick günstig, alle Hebel in Bewegung zu setzen, um endlich die Brückenfrage ins Rollen zu bringen.

Stimmungsbild aus dem Reichstag.

Berlin, 7. Mai.

Heute wird mit großem Pathos gesprochen, allerdings, ohne daß die wenigen Anwesenden besonders daraufhin hören. Man kennt ja ohnehin schon die Redner und das, was sie zu sagen haben. Neu ist vielleicht nur die Tatsache, daß sich auch die Sozialdemokratie heute zur Schützerin des Mittelstandes aufwirft, indem ihr Abgeordneter Geyer die anderen Parteien der Rücksichtslosigkeit gegen diejenige Bevölkerungsklasse zeiht, die man gemeinhin unter Mittelstand versteht. Die Beschlüsse der Kommission wurden in allen Nebenanträgen angenommen, wobei es wiederholt Heiterkeit erregte, wenn der Präsident die Mehrheit feststellte, die bei der spärlichen Besetzung des Hauses nur immer sehr wenig Stimmen betrug. Hiernach kommt das Stempelgesetz an die Reihe, gegen welches sich der Abg. Gothein (frs. Vpt.) in sehr geharnischter Rede wendet, indem er die besonders dadurch hervorgerufene Belästigung der Schiffahrt als nicht im Einklang mit dem Zeitalter des Verkehrs stehend bezeichnet. Frhr. von Stengel widerspricht ihm und hat den Erfolg, daß der Antrag der Kommission angenommen wird. Fortsetzung der heutigen Tagesordnung morgen.

Reichstag

Sitzung vom 7. Mai 1906.

Am Bundesratstisch Staatssekretär Frhr. v. Stenge Finanzminister Frhr. v. Rheinbaben.

Fortsetzung der Beratung der **Zigarettensteuer.**

Die Paragraphen 8—32 werden teils ohne, teils nach unerheblicher Debatte angenommen.

Die Sozialdemokraten beantragen die Einführung eines Paragraphen 32a, der für Personen, welche als Arbeiter oder Arbeiterinnen in der Zigarettenindustrie gearbeitet haben, und nach dem Inkrafttreten des Gesetzes arbeitslos werden, eine Entschädigung vorsieht.

Abg. **Graf Mielczynski** (Pole) beantragt, diesen Paragraphen auch auf die bisherigen Heimarbeiter und Heimarbeiterinnen auszudehnen.

Abg. **Molkenbuhr** (Soz.) begründet den Antrag, den Staatssekretär **Frhr. v. Stengel** bekämpft.

Nach weiterer unerheblicher Debatte wird der Antrag der Sozialdemokraten mit dem Amendement Mielczynski abgelehnt, dagegen wird ein Kompromißantrag auf Einfügung eines anderen Paragraphen 32a angenommen, wonach unter Aufhebung der Bestimmungen des Tabaksteuergesetzes von 1879 die Vergütung von Abgaben bei der Ausfuhr von Zigarettentabak ꝛc. durch den Bundesrat festgesetzt werden soll. Nach kurzer Debatte wurden dann die Paragraphen 33 (Uebergangsbestimmungen), 34 und der zurückgestellte Paragraph 1, der den Eingangszoll für feingeschnittenen Tabak und Zigaretten auf 800 Mark pro Doppelzentner festsetzt und für Zigaretten außerdem noch einen Stückzoll von 5 Mark für 1000 Stück vorsieht, angenommen.

Damit ist das Zigarettensteuergesetz in zweiter Lesung angenommen.

Die Resolution der Kommission auf Erlaß von Bestimmungen über die Heimarbeit in der Zigarettenindustrie wird angenommen.

Es folgt die zweite Beratung der **Novelle zum Reichsstempelgesetz,** und zwar zunächst des Stempels auf Frachturkunden.

Die Abgg. **Lipinski** (Soz.) und **Kaempf** (Frs. Vpt.) begrüßen die von der Kommissinn vorgenommenen Streichungen, bedauern aber die vorgeschlagenen neuen Bestimmungen für den Binnenverkehr.

Staatssekretär **Frhr. v. Stengel** versucht, den vom Abg. Kaempf gegen das Reichsschatzamt erhobenen Vorwurf des leichtsinnigen Hinweggehens über die Wohlfahrt des Volkes zurückweisen.

Abg. **Graf Kanitz** (Kons.) beantragt, auch den Verkehr mit ausländischen Flußhäfen der Besteuerung zu unterziehen.

Abg. **Gothein** (Frs. Vgg.) erklärt, charakteristisch für die Art, wie die Kommission gearbeitet habe, sei der Umstand, daß niemand auf den Gedanken gekommen sei, daß die Erhebung des Stempels dem Artikel 54 der Reichsverfassung und der Rhein- und Elbschiffahrtsakte widerspreche.

Abg. **Dove** (Frs. Vgg.) und Abg. **Kaempf** (Frs. Vpt.) wollen diesen Teil der Vorlage an die Kommission zurückverweisen.

Staatssekretär **Frhr. v. Stengel:** Eine Zurückverweisung würde das Scheitern der Reichsfinanzreform für diese Session bedeuten (Hört, hört!). Der Binnenschiffahrtsverkehr wird die kleine Belastung tragen können. Artikel 54 schließt nur Schiffahrtsabgaben aus, nicht aber Stempelabgaben für Frachturkunden.

Abg. **Wiemer** (Frs. Vp.) führt aus, die Hauptsache sei nicht möglichst schleunige Verabschiedung der Vorlage, sondern möglichst gründliche Arbeit.

Nach weiteren Bemerkungen der Abgg. **Lipinski** (Soz.) und **Dove** (Frs. Vgg.) wird der Antrag auf Zurückverweisung an die Kommission abgelehnt, und die Komissionsvorlage mit dem Antrage Kanitz angenommen.

Darauf vertagt das Haus die Weiterberatung auf morgen.

Schluß 6 Uhr.

Landtag

Abgeordnetenhaus.
Sitzung vom 7. Mai 1906.

Die **Sekundärbahnvorlage** wurde, nachdem noch eine große Anzahl lokaler Wünsche vorgebracht worden war, der Budgetkommission überwiesen.

Der Antrag **v. Schenckendorff** (natl.) betreffend Förderung des Handfertigkeitsunterrichts sowie der Antrag **Eickhoff** (Frs. Vgg.) betreffend pensionsfähige Zulagen für Direktoren der sechsklassigen höheren Lehranstalten wurden nach unerheblicher Debatte der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen, der Antrag **Brütt** (fk) betreffend Reorganisation des landwirtschaftlichen Instituts der Universität Kiel, gleichfalls nach kurzer Erörterung, zur Erwägung.

Hierauf erledigte das Haus Petitionen meist persönlicher Art. Bei der Petition um Verbesserung der Verhältnisse der Zeichenlehrer an höheren Lehranstalten entspann sich eine längere Erörterung. Die Petition wurde schließlich mit Rücksicht auf die schwache Besetzung des Hauses von der Tagesordnung abgesetzt.

Morgen 11 Uhr: Interpellation betreffend Mehrkosten des Schauspielhausumbaus, zweite Lesung der Novelle zum Einkommensteuergesetz.

Deutsches Reich

Ueber die nächsten Reisedispositionen des Kaisers ist nunmehr das folgende Programm aufgestellt worden: Der Kaiser wird am Mittwoch vormittag Donaueschingen verlassen und sich nach Karlsruhe begeben zu einem Besuche bei dem Großherzogspaare von Baden. Die Weiterreise von dort nach Straßburg ist auf $4^3/_4$ Uhr nachmittags festgesetzt. In Straßburg trifft der Monarch am Mittwoch abend ein. Am Mittwoch abend 8 Uhr findet im Straßburger Kaiserpalast große Tafel statt. Am Donnerstag morgen unternimmt der Monarch einen Ausflug nach der Hohkönigsburg. In Straßburg findet an einem der nächsten Tage eine Kaiserparade statt. Die Abreise des Kaisers von Straßburg nach Metz bezw. Schloß Urville ist auf Sonnabend festgesetzt. Während seines Aufenthaltes in Urville wird der Monarch im Automobil die Stadt Diedenhofen besuchen, auch ist für den 17. d. Mts. von Urville aus ein Automobilausflug nach Mainz geplant zur Teilnahme an den Händelaufführungen der dortigen „Liedertafel". Am 18. d. Mts. kehrt der Kaiser nach Homburg v. d. H. zurück und begibt sich an demselben Tage in Begleitung der Kaiserin und der Prinzessin Viktoria Luise nach Wiesbaden.

Die Diätenvorlage hat, wie unsere Leser wissen, in der Kommission mehrere nicht unwesentliche Aenderungen erlitten. Wie der offiziöse „Berl. Lok.-Anz." mitteilen kann, sind die Berliner Regierungsstellen nicht abgeneigt, dem Beschluß der Diätenkommission des Reichstages zuzustimmen, wonach den Mitgliedern des Reichstags, wie dies bis zur Mitte der achtziger Jahre bereits der Fall war, freie Fahrt auf allen deutschen Staatsbahnen und für die Dauer der ganzen Legislaturperiode gewährt werden soll. Es finden gegenwärtig hierüber Verhandlungen mit den Bundesregierungen statt. Ferner bestätigt das genannte Blatt, daß die Regierung an der von der Kommission beschlossenen Ablehnung einer Aenderung des Artikels 28 der Reichsverfassung die Diätenvorlagen nicht scheitern lassen werde.

Das Schicksal des Schulgesetzes und des Kultusministers. Ob das Schulunterhaltungsgesetz noch vor Pfingsten im Abgeordnetenhause zu Ende geführt werden kann, wie es die Konservativen wünschen, bezeichnet der Berliner Korrespondent des „Hannov. Couriers" als höchst unwahrscheinlich. Es sei nicht mehr darauf zu rechnen, daß das Schulunterhaltungsgesetz, wenn es überhaupt zustande kommt, was bei der Halsstarrigkeit des Kultusministeriums immerhin nicht ganz fest steht, noch im Laufe des Sommers das Licht der Welt erblickt. — Der „Hannov. Courier" nimmt weiterhin einen Wechsel im Kultusministerium als sicher an, gleichgültig, ob die Vorlage Gesetz wird oder scheitert. Herr Dr. Studt werde nach der Entscheidung des Gesetzentwurfs nur noch kurze Zeit auf seinem Posten bleiben, man werde auch wohl nicht versuchen, ihn im Amte zu behalten. In Unterrichtskreisen gelte die Kandidatur Harnack für aussichtsreich.

Der Zentralvorstand der nationalliberalen Partei trat am Sonntag mittag im Reichstagsgebäude zu seiner Frühjahrssitzung zusammen. Nachdem der Vorsitzende, Abg. Bassermann, einen Ueberblick über die allgemeine politische Lage gegeben hatte, erörterte der Zentralvorstand die Beziehungen zu anderen politischen Parteien. Landtagsabg. Dr. Friedberg referierte darauf über die Schulgesetze.

Er betonte, nach der „Nationalztg.", mit allem Nachdruck, daß die Haltung der nationalliberalen Kommissionsmitglieder bei Ablehnung des § 40 und des ganzen Gesetzes nicht etwa aus taktischen Gründen erfolgt, sondern daß sie aus der tiefen und unerschütterlichen Ueberzeugung hervorgegangen sei, daß das Selbstverwaltungsrecht der großen Gemeinden hinsichtlich der Schulverwaltung unter keinen Umständen geschmälert werden dürfe. Der Zentralvorstand trat dieser Auffassung einmütig bei.

Der Zentralvorstand beschloß endlich noch die Abhaltung eines allgemeinen Delegiertentages im Herbste dieses Jahres. Die Aufstellung der Tagesordnung und die Wahl des Ortes bleibt dem Ermessen des geschäftsführenden Ausschusses überlassen.

Ein Ende des Streiks im mitteldeutschen Braunkohlenrevier ist in wenigen Tagen zu erwarten. Zwischen den Grubenbesitzern im mitteldeutschen Braunkohlenrevier und der Streikleitung der ausständigen Braunkohlenarbeiter sind jetzt Verhandlungen eingeleitet, die, wie das „Weißenfelser Tageblatt" meldet, in kurzer Frist zu einer Einigung führen dürften, da die Grubenbesitzer erklärt haben, daß sie die Ausständigen unter den jetzt auf den Gruben bestehenden Lohnbedingungen, welche während des Ausstandes eine kleine Erhöhung erfahren haben, wieder einstellen werden. Das Ende des Ausstandes sei voraussichtlich noch im Laufe dieser Woche zu erwarten.

Die Entschädigungskommission in Deutsch-Südwestafrika hat sich für die Zeit vom 5. April

bis zum 3. Juni vertagt. – Die nunmehr im wesentlichen abgeschlossene Schadensfeststellung ergibt rund $7\frac{1}{2}$ Millionen für den Norden und rund $5\frac{1}{2}$ Millionen für den Süden der Kolonie. Außer den 13 Millionen direkter Verluste hat die Kommission den Schaden von ausgefallener Nachzucht mit insgesamt 3 Mill. Mk. festgestellt. Bewilligt sind seither vom Reichstag bekanntlich nur 5 Millionen an Entschädigungsgeldern; hierzu tritt der Wert des für den Norden verteilten Beuteviehs mit zusammen nahe an 400 000 Mark. Mit weiteren Entschädigungsforderungen wird sich der Reichstag demnächst zu befassen haben.

Ein hübsches Stück des Bureaukratismus, das vor längerer Zeit schon passiert, aber jetzt erst bekannt geworden ist, wird aus Westpreußen mitgeteilt. Vor einigen Jahren kaufte der Forstfiskus eine hübsche Villa mit Garten, Scheune usw. billig an und legte seine Oberförsterei hinein. Nach einiger Zeit wurden die Pappdächer geteert, und bei Prüfung dieser Rechnung fand die Oberrechnungskammer, daß dem Oberförster gar keine so große Scheune zustehe. Also verkürzte man sie auf das richtige Maß! Der große massive Giebel mußte ganz abgebrochen werden, während die beiden Seitenmauern und das Dach entsprechend verkürzt wurden, und dann wurde der massive Giebel wieder neu aufgebaut. Kostenpunkt 8- bis 900 Mk., außerdem noch Wertverminderung der Scheune. Und das alles, um in jährelangen Zwischenräumen ein paar Mark an Dachteer zu sparen!



* **Die russischen Anarchisten** entwickeln jetzt wieder eine unheilvolle Tätigkeit, wahrscheinlich um einen ruhigen Uebergang zur konstitutionellen Staatsform zu verhindern. Wie wir bereits gestern meldeten, wurde am Sonntag abend der Generalgouverneur von Jekaterinoslaw, Jeoltanowski, auf offener Straße durch von Unbekannten abgefeuerte Revolverschüsse getötet. Am gleichen Tage wurde auch ein Bombenattentat gegen den Generalgouverneur von Moskau, Dubassow verübt, als er aus der Uspenskij-Kathedrale zurückkehrte. Der Anschlag auf den Gouverneur, der in offener Equipage fuhr, wurde vor der Anfahrt zu seinem Palais ausgeführt. Dubassow wurde am Fuße verwundet, sein Adjutant und eine Schildwache wurden getötet. Einige Personen aus dem Publikum wurden verwundet. Der Attentäter, der ebenfalls umgekommen sein soll, trug Offiziersuniform. – Ferner wird aus Riga gemeldet: Etwa 40 bewaffnete Leute überfielen in der Nacht zum Montag eine bei Bolderaa in der Nähe von Riga kampierende Kompagnie der Militär-Telegraphen-Abteilung. Sie knebelten die Schildwachen und verschwanden unter Mitnahme von 31 Gewehren. – Endlich hat die Pariser Polizei dem „Petit Parisien" zufolge Anhaltspunkte dafür gewonnen, daß gleichzeitig in Paris und in Moskau Bombenattentate ausgeführt werden sollten, in Paris gegen einen Großfürsten.

* **Von den französischen Kammerwahlen** sind bis jetzt 288 Wahlergebnisse bekannt. Es sind gewählt: Konservative und Liberale 74, Nationalisten 22, Progressisten 70, Linksstehende Republikaner 63, Radikale 77, Radikale Sozialisten 85, Vereinigte Sozialisten 33, Unabhängige Sozialisten 10, 154 Stichwahlen haben stattzufinden. Die Konservativen gewinnen gegenwärtig 2 Sitze, die Linksstehenden Republikaner 8, die Radikalen Sozialisten 14, die Vereinigten Sozialisten 3, die Nationalisten verlieren 10, die Progressisten 10, die Radikalen 6, die unabhängigen Sozialisten 1 Sitz. – Die radikalen Pariser Blätter sind von dem bisherigen Ausfall der Wahlen äußerst befriedigt und glauben, daß die Gruppen des Blocks beträchtlich verstärkt in die neue Kammer einziehen werden. Die sozialistischen Organe erklären jubelnd, daß die Republikaner einen glänzenden Sieg über die Reaktion davon getragen hätten und daß die sozialistische Partei zu diesem Siege in hervorragendem Maße beigetragen habe.

* **Das englische Ultimatum an die Türkei** in der Akabafrage scheint in Konstantinopel Eindruck gemacht zu haben. Die Pforte scheint geneigt zu sein, die englischen Forderungen zu erfüllen. Der Widerstand liegt beim Sultan. Es ist jedoch ein friedliches Nachgeben zu erwarten, wenn auch vorher von türkischer Seite verschiedene Vorbehalte und Ausflüchte versucht werden dürften.

* **Die Generalakte der Marokko-Konferenz** wird bekanntlich dem Sultan von Marokko durch eine besondere italienische Mission überbracht. Der Maghzen soll nun dem Sultan geraten haben, das Schriftstück zu unterzeichnen. Der Maghzen erkennt nämlich an, daß die Konferenz selbst und ihre Beschlüsse nur zum Wohle Marokkos dienten, und fühlt nur Dankbarkeit gegen Europa für seine Bemühungen im Interesse Marokkos. Der Sultan beschloß daher, die Akte zu unterzeichnen.

* **Die amerikanische Marinevorlage** wurde am Sonnabend im Repräsentantenhause zu Washington beraten. Bartholdt-Missouri gab im Laufe der Beratung bekannt, daß er ein Amendement einbringen würde, durch das der Statssekretär der Marine angewiesen werden soll, nicht eher mit dem Bau der Kriegsschiffe für 10 Millionen Dollars zu beginnen, als bis die Haager Konferenz beendet sei. Sollte jedoch die Konferenz den Völkern allmähliche Abrüstung empfehlen, so sollten die Schiffe garnicht gebaut werden. – Demnach werden wohl die Schiffe gebaut werden, denn der künftigen Konferenz im Haag darf man doch nur ganz bescheidene Hoffnungen entgegenbringen.



Culm, 7. Mai. Der Strommeister Zaels in Culm ist zum Fischereiaufseher ernannt und ihm die Fischereiaufsicht über die Weichselstrecke von Kilometer 56 bis 116 anstelle des nach Dirschau versetzten Strommeisters Reichow im Nebenamte übertragen worden.

Graudenz, 7. Mai. Wegen einer äußerst rohen Körperverletzung verurteilte die Strafkammer den Arbeiter Olke aus Abbau Neuendorf zu 2 Jahren Gefängnis.

Marienburg, 7. Mai. Herr Oberpräsident v. Jagow trifft zum Besuch des Luxuspferdemarktes in Marienburg ein. – Am Donnerstag waren ehemalige Schüler der Marienburger Landwirtschaftsschule hier vereint, um über eine Ehrung des verstorbenen Direktors Dr. Kuhnke zu beraten. Beschlossen wurde die Errichtung eines würdigen Grabdenkmals. Die Sammlungen sind in bestem Gange. Man hofft, über 1000 Mk. zusammen zu bekommen. – Die Stadtverordneten bewilligten zu Pflasterungszwecken die erste Rate von 176 850 Mk.

Bromberg, 7. Mai. Gestern abend 7 Uhr stürzte der Bäckergeselle Max Klessing infolge eines Schwindelanfalles von einem Straßenbahnwagen und zog sich eine Wunde über dem Auge zu. – Eine Gasexplosion erfolgte gestern abend in dem Baderaume einer Wohnung, durch welche die Fensterscheiben des Baderaumes zertrümmert wurden und eine Person Brandwunden davontrug. – Eine schwere Folge großer Schreckhaftigkeit zeigte sich bei der Frau des Arbeiters Walter in Klein-Bartelsee. Walter hatte kürzlich in der Fabrik Verletzungen am Kopfe erlitten, und als er mit einem großen Verbande am Kopfe nach Hause kam, erlitt seine Frau bei seinem Anblick vor übergroßem lähmenden Schreck einen schweren Ohnmachtsanfall. Zwar erholte sie sich nach einiger Zeit, aber gestern starb sie infolge des erlittenen Schrecks. – Zwei Knaben angelten auf einem Floßholz der Brahe in Schröttersdorf. Plötzlich fiel der erste vom Holz herab in das Wasser, der zweite sprang ihm nach, um ihn zu retten, und beide verschwanden in der Tiefe. In diesem Augenblick passierte gerade der Eisenbahnassistent Meilick mit seiner Familie die Stelle. Sofort entledigte sich Herr M. seines Oberrocks, stürzte sich in das Wasser, und es gelang ihm, freilich erst nach vieler Anstrengung und mit eigener Lebensgefahr, die beiden Knaben, die bereits untergegangen waren, zu retten.

Gnesen, 7. Mai. Die Nase abgebissen und einen Finger mit den Zähnen zerfleischt hat der Arbeiter Wasilewski dem Architekten G., an dem er angeblich einen Raub ausführen wollte. W. wurde festgenommen. – Die Kanalisierung unserer Stadt ist beendet; die Kläranlage, die fast 2 Jahre gedauert und gegen $1\frac{1}{2}$ Millionen Mark gekostet hat, ist fertiggestellt. Nach Herstellung der Hausanschlüsse soll die Neupflasterung der Straßen mit Würfelsteinen beginnen.

Kurnik, 7. Mai. Dieser Tage raste ein Automobil in voller Geschwindigkeit durch unsere Stadt und fuhr an ein Fuhrwerk an, so daß der Kutscher herunterfiel und überfahren wurde. Er erlitt verschiedene Verletzungen und wird längere Zeit arbeitsunfähig sein. Die Nummer des Automobils ist festgestellt.

Lissa, 7. Mai. Sonnabend brach in der Dampfmahlmühle von Schneider und Zimmer Großfeuer aus. Etwa $\frac{1}{5}$ des mächtigen Etablissements, das zu einem der größten in unserer Provinz gehört, stand in Flammen. Es gelang, das Feuer einzuzwängen und auf den brennenden Teil zu beschränken, da dieser durch eine starke Brandmauer von den übrigen Gebäuden getrennt war. Doch konnte nicht verhindert werden, daß das Feuer, das im obersten (fünften) Stock ausgebrochen war, allmählich auch die unteren Stockwerke ergriff. Der Materialschaden soll ziemlich bedeutend sein, da in diesem Teile die elektrischen Kraftmaschinen untergebracht waren. Die Entstehungsursache ist nicht bekannt.

Posen, 7. Mai. Gestorben ist der Lokomotivführer Hänisch, welcher bei dem Eisenbahnunglück auf der Stargarder Strecke schwer verletzt worden war. Hänisch war ein pflichttreuer Beamter, erfreute sich in den weitesten Kreisen großer Beliebtheit und stand im 49. Lebensjahre. Er hinterläßt zwei schulpflichtige Kinder als Vollwaisen, da seine Ehefrau vor etwa einem halben Jahre gestorben ist.



Thorn, 8. Mai.

– **Personalien** aus dem Landkreise. Zu Schulvorstehern bestätigt sind die Besitzer Szymanski und Raciniewski und der Bäckermeister Schwanke in Rentschkau für die dortigen Schulen, ferner der Besitzer Reinhard Heuer und der Hauptlehrer Fenske in Rudak für die Schule in Rudak.

– **Personalien.** Der bisherige Seminaroberlehrer Dr. phil. Hübler in Neustadt Westpr., ist zum Seminardirektor ernannt worden; ihm ist das Direktorat des Schullehrerseminars in Neustadt Westpr. verliehen worden.

– **Militärischer Besuch.** Die Kriegsschüler der Kriegsschule zu Glogau, die gestern hier eingetroffen sind, unternahmen heute eine Besichtigung der fortifikatorischen Werke. Die Fahrt nach den einzelnen Punkten der Befestigungen erfolgte auf Leiterwagen.

– **Gegen Hagelschlag.** Die Felder zu versichern, möge jetzt kein Landwirt versäumen. Wir treten in die Zeit der Gewitter ein, welche diejenigen in Angst und Bangen durchleben müssen, die nicht versichert haben. Ein einziger Hagelschlag kann den Landmann um den Lohn seiner Mühen bringen.

– **Coppernikus-Verein.** In der gestrigen Sitzung wurde nach Eröffnung der Versammlung durch den Vorsitzenden Herrn Professor Boethke für den 27. Mai ein Ausflug mit Damen nach Gollub beschlossen. Die Führung übernimmt Herr Provinzial-Präservator Kreisbauinspektor Schmidt-Pr. Stargard. Dann wurde die Mitteilung gemacht, daß der Verein sich der Petition des Bürgervereins an den Oberpräsidenten um Erhaltung der Basarkämpe angeschlossen habe. Eine Deputation beider Vereine hat beim Oberpräsidenten eine Audienz nachgesucht, bisher aber noch keine Antwort erhalten; wahrscheinlich werden die Herren bei der nächsten Anwesenheit des Oberpräsidenten in Thorn empfangen werden. Herr Oberlehrer Semrau hat sein Amt als Kustos des Museums niedergelegt und ist aus der Museums-Deputation ausgeschieden. Dem Verein wurde die erfreuliche Mitteilung gemacht, daß der Vorsitzende der Provinzial-Kommission Herr Dr. Damus-Danzig gelegentlich einer Unterredung mit Herrn Oberlehrer Semrau zugesagt hat, die Gewährung einer Beihilfe zur Herausgabe der Vereins-Mitteilungen zu befürworten. Dem Coppernikus-Verein sind mehrere Schenkungen gemacht, u. a. von Frau Zimmermann eine Anzahl Bücher, von Frau Adolph außer Büchern historischen Inhalts einige alte Stammbücher, Handarbeiten und ein Erinnerungsband, wie es früher bei Geburtstagen und Hochzeiten gewidmet wurde. Herr Rittergutsbesitzer Körner-Hofleben hat dem Verein 100 Blätter Stahlstiche und Lithographien geschenkt. Herr Oberlehrer Semrau kam dann auf den Ursprung des Namens Thorn zu sprechen. Die von Professor Nadrowski-Marienburg in seiner Etymologie ausgedrückte Ansicht, daß Thorn von Turn = Turm hergeleitet wäre, sei wenig wahrscheinlich, ebenso wie die Ableitung von Torun oder Turun nicht mit Bestimmtheit festzustellen sei. – Die Forschungen des letzten Jahrhunderts über die Kultur am Mittelmeer, die auf die Kultur Westeuropas einen großen Einfluß ausgeübt hat, haben manchen wichtigen Aufschluß gebracht. Als ein vorzügliches Material für diese Studien können die Typenkarten, die von der „Zeitschrift für Ethnologie" (bei Lissauer-Berlin seit 1904 erscheinend) herausgegeben werden, gelten. Ein Geschenk von besonderem Werte wurde dem Verein von Herrn Nowek in Long, Kreis Konitz, gemacht, es ist eine Randaxt aus Bronze von ostbaltischem Typus. Bisher wurde vielfach angenommen, daß derartige Funde nur in Ostpreußen vorkämen, durch neuere Funde, wie den südwestlich von Wloczlawek, hat sich die für diese Funde gezogene Grenze erweitert. Da diese Bronzeaxt auch in der Schweiz und Italien vorkommt und im Osten nur vereinzelt auftritt, können diese Funde für weitere Forschungen im Osten noch nicht verwertet werden. – Darauf hielt Herr Professor Hohnfeldt einen Vortrag über: „Der Formenreichtum unserer heimischen Kiefer." Es ist von Bedeutung, so führte der Redner aus, daß wir uns mit Dingen beschäftigen, die unsere engere Heimat angehen. Die Kiefer ist in unserer Gegend in den verschiedensten Formen anzutreffen. Die Mannigfaltigkeit erstreckt sich auf verschiedene Teile des Baumes. Unsere gewöhnliche Kiefer zeichnet sich dadurch aus, daß die Nadeln zu zweien stehen, jedoch findet man auch Kiefern mit fünf zusammenstehenden Nadeln. Die letztere Art ist aber der Gefahr der Zerstörung durch einen Pilz ausgesetzt. Der Herr Vortragende führte dann verschiedene Arten von Kiefern vor, die er teils durch Zweige, teils durch Abbildungen erläuterte. Erwähnt sei u. a. eine Pinus strobus aus dem Ziegeleipark, an der man den „Blasenrost" wahrnehmen konnte, ferner eine Pinus umbra mit fünf Nadeln aus dem botanischen Garten, eine Pinus rigida mit zwei Nadeln und einer eigenartigen Stellung der Zapfen, die um den Quirl herum sitzen. Bei der Pinus bancsiana wurden besonders die männlichen und weiblichen Blüten betrachtet. Eine Abart dieser Kiefer kommt in Weißhof vor. Zwei Arten, die Pinus austrica mit langen Nadeln und großen Zapfen und die Pinus montana, die beide im Botanischen Garten vertreten sind, verdienen noch erwähnt zu werden. Außer den genannten wurde noch eine ganze Reihe von Arten und Abarten erklärt. Nach Ansicht des Herrn Oberförsters Lüpkes kommt eine Urkiefer hier nur selten vor, man findet meistens Mischlinge. Die Verwendung der Kiefer, hauptsächlich als Bauholz, ist ja bekannt. Die auf der Weichsel verflößten Kiefern sind meistens Abstammungen der Schwarzkiefer. Eigenartige Formen haben u. a. die Hängekiefern im Ziegeleipark und in den Bäckerbergen, eine Kiefer bei Grünhof, die durch die Stellung ihrer Aeste auffällt, ferner eine Reihe von Bäumen in der Nähe des Pionier-Uebungsplatzes, die die Gestalt des Knieholzes haben. Nach Betrachtung der verschiedenen Blüten und Früchte kam der Redner auf einige Krankheiten des Baumes zu sprechen. Eine interessante Erscheinung bot hierbei ein „Hexenbesen" aus dem Kreise Schwetz, eine sehr dichte Verzweigung, die die gegenseitige Entwickelung hindert. Ein weiterer Schädling ist die auch auf Laubbäumen als Schmarotzer vorkommende immergrüne Mistel. Es ist wohl angebracht, so schloß der Vortragende, den Merkwürdigkeiten der Heimat, die man häufig übersieht, mehr Beachtung zu schenken und die Seltenheiten zu pflegen. An die interessanten Ausführungen schloß sich eine Diskussion, in der der Redner auf die Frage des Herrn Oberlehrer Semrau nach der Urwüchsigkeit der hier vorkommenden sog. Beutekiefer bemerkte, daß eine Wahrscheinlichkeit hierfür wohl vorliege, eine Grenze zwischen den einzelnen Arten aber kaum zu ziehen sei. Herr Uebrick warf dann die Frage auf, ob die Kiefer durch Insektenstiche auch Anschwellungen in der Gestalt der Galläpfel bei den Laubbäumen aufweise, da eine Fichte in der Nähe seiner Wohnung ähnliche Erscheinungen zeige. Nach Ansicht des Herrn Prof. Dr. Hohnfeldt hat man derartige Erscheinungen bei der Kiefer wohl noch nicht, jedoch gekrümmte Anschwellungen oft beobachtet. Nach dem Absterben der Mistel zeigen sich ebenfalls Knollen. Schließlich wurde noch die „Nadelschütte", die durch einen Pilz hervorgerufen wird, als Krankheit erwähnt.

– **Vorschuß-Verein.** In der gestrigen Generalversammlung wurde der Bericht des Vorstandes entgegengenommen und ihm Entlastung erteilt. Bei der Rechnungslegung für das erste Quartal 1906 fand sich nichts zu erinnern. Die Einnahmen und Ausgaben erreichten die Höhe von 953 994,75 Mk., die Aktiva und Passiva 813 680,95 Mk. Die Mitgliederzahl betrug am Ende des vorigen Jahres 786; zum Beginn des 1. Quartals sind neun Mitglieder neu eingetreten, sodaß der Vorschußverein jetzt 791 Mitglieder zählt.

– **Der Westpreußische Provinzial-Verband des Deutschen Flotten-Vereins** veranstaltet vom 27. Juni bis 30. Juni d. Js. eine Schülerfahrt (für die höheren Lehranstalten) nach Danzig, Oliva, Zoppot, Hela, Marienburg. An die verschiedensten Lehranstalten unserer Provinz, Gymnasien, Real- und Lehrerbildungsanstalten, sind daher Prospekte mit dem vorläufigen Programm für die Schülerfahrt gesandt worden, dem wir folgendes entnehmen: Mit dem Beginn der Sommerferien am 27. Juni werden die Schüler abends in Danzig eintreffen. Am 28. Juni wird in 4 Abteilungen mit der Besichtigung des Rathauses, des Provinzial- und Stadtmuseums, des Franziskanerklosters, des Artushofes und der Danziger Diele begonnen werden. Am Nachmittag wird ein Sonderzug die Schüler nach Oliva führen, um den dortigen Königlichen Garten und die Klosterkirche zu besuchen, und nach Besteigen des Karlsberges nach Zoppot zu Fuß zu marschieren, von wo die Rückfahrt mit Sonderzug nach Danzig erfolgt. Am Vormittage des 29. Juni wird die Besichtigung der Sehenswürdigkeiten Danzigs beendet. Nach dem Mittagessen wird eine Dampferfahrt nach Hela unternommen. Unterwegs wird in Westerplatte angehalten, um den Ausflüglern eine Uebung zur Rettung Schiffbrüchiger vorzuführen. Am 30. Juni erfolgt morgens 7 Uhr die Abfahrt nach Marienburg, von wo die Schüler nach dem Mittagessen zur

Heimreise entlassen werden. Der Preis für Beköstigung (ausschließlich Getränke), Unterkunft und Fahrt von Danzig nach den Ausflugsorten beträgt 12,50 Mk., auch für die Fahrt von den einzelnen Heimorten nach Danzig und von Marienburg zurück tritt Fahrpreisermäßigung ein. Hoffentlich werden viele Eltern für ihre Kinder von diesem ersten derartigen Unternehmen des Flotten-Vereins unserer Provinz Gebrauch machen.

– **Militäranwärter-Verein.** Nachdem die Monatsversammlungen im März und April ausgefallen waren, tagte der Verein gestern im Schützenhause. Der Vorsitzende, Herr Amtsgerichts-Sekretär Zaporowicz eröffnete die Sitzung mit einer Ansprache, die in ein dreifaches Hurra auf den Kaiser ausklang. Der hiesige Militäranwärter-Verein hat sich an der Stiftung des Bundes Deutscher Militäranwärter für wohltätige Zwecke aus Anlaß der silbernen Hochzeit unseres Kaiserpaares beteiligt. Es wurde nachträglich der im Ostmarken-Verein abgehaltenen Bismarckfeier gedacht. Für drei ausgetretene Mitglieder sind drei neue eingetreten, so daß die Mitgliederzahl die gleiche ist. Den Angehörigen des um die Militäranwärtervereine verdienten verstorbenen Vorsitzenden des Provinzialverbandes, Herrn Magistrats-Bureauvorsteher Schulz in Danzig, wurde ein Beileidsschreiben gewidmet. Für Anfang Juli wurde ein Sommerfest beschlossen, das Nähere soll noch in der nächsten Versammlung bestimmt werden.

– **Verband Deutscher Handlungsgehilfen** zu Leipzig, Kreisverein Thorn. Seinen ersten Ausflug mit Damen veranstaltete der hiesige Kreisverein in diesem Jahre am Sonntag nach Schulitz, woran sich auch der Kreisverein Bromberg beteiligte. Von den Schulitzer Kollegen am dortigen Bahnhof mit Musik empfangen, verbrachte man die wenigen Nachmittagsstunden im herrlich gelegenen Stadtpark bei Konzert und Spiel, während von 8 Uhr in Krügers Hotel Jung und Alt das Tanzbein schwang. Nur zu schnell nahte die Scheidestunde, denn 11 Uhr 20 Min. verließ der Bromberger und 11 Uhr 55 Min. der Thorner Kreisverein die gastvolle Stadt. Allen Teilnehmern wird der wohlgelungene Ausflug noch lange in Erinnerung bleiben.

– **Liedertafel Thorn-Mocker.** Am gestrigen Uebungsabend hielt die Liedertafel Thorn-Mocker ihre Generalversammlung ab. Da der erste Vorsitzende, Herr Born sen. verhindert war, leitete Herr Dr. Dröse, der zweite Vorsitzende, die Versammlung. Nach Bekanntgabe einiger Schreiben des geschäftsführenden Ausschusses für das Provinzialsängerfest in Graudenz erstattete der Kassenführer Herr Thielke, den Kassenbericht. Herr Diderichsen berichtete für die Rechnungsprüfer. Da Erinnerungen nicht zu ziehen waren, wurde dem Kassenführer Entlastung erteilt. Der Schriftführer Herr Kuhl gab den Jahresbericht. Nach ihm hat sich die Mitgliederzahl nicht verringert, aber sie ist auch leider nicht größer geworden. Gesungen wurde an 44 Abenden, die von durchschnittlich 75% der Sänger besucht waren. Bei der darauf folgenden Vorstandswahl wurde der bisherige Vorstand durch Zuruf wiedergewählt. Die anwesenden Mitglieder erklärten, daß sie die Wahl annahmen. Eine besondere Abordnung wird sich zum bisherigen I. Vorsitzenden, Herrn Born, sen. begeben, um ihm über seine Wiederwahl Mitteilung zu machen und ihn zu bitten, sein Wohlwollen, das er dem Verein seit seiner Gründung bewiesen hat, ihm auch ferner zu erhalten. Die Uebungsabende finden alle Montage abends 8 Uhr im kleinen Saale des Wiener Cafés statt.

– **Cholera-Konferenz.** Die zur Beratung von Schutzmaßregeln gegen die Cholera hier zusammengetretene Kommission hielt am letzten Sonntag im Kreishause eine Sitzung ab, die morgens um 8½ Uhr begann und mit kurzer Unterbrechung bis abends dauerte. Gestern nachmittag fand die Schlußsitzung statt. Die Verhandlungen hatten vertraulichen Charakter. Gestern abend sind die Mitglieder der Kommission, soweit sie zu den letzten Zügen Anschluß hatten, abgereist.

– **Vogelschutz.** In die Monate Mai und Juni fällt die Hauptbrutzeit unserer Vögel. Da möchte die Mahnung nicht vergeblich sein, die Brutstätten vor Störung zu bewahren. Neugierige Kinder, die in der Nähe von Nestern herumlungern, müssen gewarnt werden; sie richten mehr aus Unkenntnis als aus Bosheit Schaden an den Nestern an. Besondere Aufmerksamkeit ist den leider immer noch vorhandenen Vogelstellern zuzuwenden, die ihr schädliches Gewerbe gerade zur Nistzeit der Vögel treiben. Es sei darauf hinzuweisen, daß das Einfangen und Töten von Blau- und Rothkehlchen, Nachtigallen, Grasmücken, Rotschwänzchen, Bachstelzen, Zaunkönigen, Pirolen, Goldhähnchen, Meisen, Ammern, Finken, Hänflingen, Zeisigen, Stieglitzen, Lerchen, Staren, Spechten, Baumläufern bei Strafe bis zu 150 M. oder entsprechende Haft verboten ist. – Viel Unheil richten ferner die Krähen und Katzen an. Es ist ein Jammer, wie erstere die junge Brut zerhacken, um sie als Leckerbissen zu verschlingen; und wer immer dazu Gelegenheit hat, sollte es nicht versäumen, mit einem wohlgezielten Schusse einen solchen Räuber zu beseitigen. Wildernde Katzen gehören zu den allerschlimmsten Feinden unserer Vögel und verdienen keine Schonung; nur quäle man die eingefangenen Tiere nicht, sondern überreiche sie dem hiesigen Tierschutzverein zur Tötung, die kostenlos Leibitscherstr. 44 ausgeführt wird. Ueberhaupt gilt für alle Besitzer von Katzen die Mahnung: „Haltet die Katzen ein, wenn die Vögel brüten!"

– **Ein Sinken der Schweinefleischpreise** macht sich hier bemerkbar. Der Grund hierfür ist in dem Herabgehen der Preise für lebende Schweine zu suchen. Sicher wird diese Preisermäßigung sehr erwünscht kommen. Wenn der Preisabschlag auch nur 5–10 Pfg. beträgt, so bedeutet das doch für den Haushalt eine bedeutende Ersparnis.

– **Aus dem Theaterbureau.** Dienstag, den 8. Mai cr., abends 8 Uhr zum zweiten Male: „Don Cesar", Operette in drei Akten von R. Dellinger. Donnerstag, den 10. Mai cr. „Der Rastelbinder", große komische Operette in einem Vorspiel und 2 Akten von Viktor Leon, Musik von Franz Lehar. Freitag, den 11. Mai cr. geht als die zwölfte Operette in dieser Saison „Bruder Straubinger" in Szene. Die Besetzung ist folgende: Landgraf-Herr Gabelmann, Lola-Frl. Burckhardt, Straubinger-Herr Bellmann, Schwudler-Herr Clement, Oculi-Frl. Berndt, Liduschka-Frl. Bone, Bonifaz-Herr Thomsen, Naupp-Herr Franzky, u. s. w. Die Regie hat Herr Clement, die musikalische Leitung Herr Kapellmeister Rudolf Illgen. Sonnabend, den 12. Mai cr. zum letzten Male „Der Bettelstudent" Operette in 3 Akten von Karl Millöcker. Sonntag, den 13. Mai cr., abends 7½ Uhr zum ersten Male „Orpheus in der Unterwelt", Operette in 2 Akten (4 Bildern) von Offenbach. Schluß der Operetten-Saison Montag, den 14. Mai cr.

– **Eine Anzahl der neugepflanzten Bäume** an der gewerblichen Fortbildungsschule ist wieder eingegangen, ebenso mehrere der in diesem Jahre nachgepflanzten Linden in der Brückenstraße.

– **Die Abtragung der steilen Böschung** des Glacisweges am Durchbruch der Mellienstraße findet jetzt statt, wodurch ein bequemeres Gehen möglich wird.

– **Berichtigung.** In dem gestrigen Bericht über die Fahnenweihe des Kriegervereins ist der Satz auf der zweiten Seite 4. Spalte und 1. Spalte auf der dritten Seite betreffend die Rede des Herrn Hauptmann Maercker verstellt. Ferner muß es heißen: Herr Bürgermeister Hartwich dankte „im Namen des Thorner Kriegerbezirks."

– **Gefunden:** Ein gelber Sommer-Ueberzieher, ein Aal, ein goldener Trauring, ein Herrenfahrrad.

– **Der Wasserstand der Weichsel** bei Thorn betrug heute 1,14 Meter über Null, bei Warschau –,– Meter.

– **Meteorologisches.** Temperatur + 15, höchste Temperatur + 27, niedrigste + 10, Wetter heiter. Wind ost.

Stadttheater.

„Gasparone", Operette in 3 Akten von Millöcker
„Der Rastelbinder", Operette in einem Vorspiel und 2 Akten von Franz Lehár.

Ganz hat es „Gasparone" nicht zu der Popularität gebracht, der sich sein Bruder, der „Bettelstudent" erfreuen konnte. Bekannt genug ist aber eine Melodie geworden, der ein nicht gerade geistreicher Poet den Text „Mutter, der Mann mit dem Koks ist da" unterschob. Auch sonst ist „Gasparone" an trefflichen musikalischen Einfällen nicht arm. Genannt sei nur: „Stockfinster war die Nacht". Man kann sogar sagen, daß, vom rein musikalischen Standpunkte aus geurteilt, das Stück in mancher Weise über den Bettelstudenten zu stellen ist. Aber der Text bleibt weit zurück, und diesem Umstande ist es wohl in erster Linie zuzuschreiben, daß „Gasparone" am Operettenhimmel nur ein Stern zweiter Ordnung geblieben ist. Mit der Aufführung am Sonnabend konnte man sich wohl einverstanden erklären. In erster Linie ist Frl. Boné zu nennen, die als Zenobia die Lacher auf ihrer Seite hatte. Die Damen Burckhardt und Berndt, sowie die Herren Clement, Bellmann, Thomsen und Gabelmann schlossen sich als Träger größerer Partien würdig an.

Am Sonntag gab es den „Rastelbinder" diesmal vor einem stark besetzten und auch beifallfreudigen Hause. Um das gleich vorwegzunehmen: der Beifall war verdient. Lehárs Musik hat etwas sehr eigenartiges. Sie vereint Schwermut und Weichheit, die Hauptcharakterzüge des slavischen Volkes, aus dessen Mitte auch die Handlung genommen ist. Musikalisch am höchsten steht zweifellos das Vorspiel, das die Kinderhochzeit behandelt. Hier kann man auch dem Texte einen gewissen poetischen Wert nicht absprechen, den er aber im weiteren Verlauf der Handlung immer mehr verliert. Im letzten Akt rettet Wolf Bär Pfefferkorn, der jüdische Händler, ganz allein noch einigermaßen die Situation, aber auch nur, wenn er einen so vorzüglichen Darsteller findet, wie Herrn Clement, der mit einer angenehmen Stimme eine brillante schauspielerische Gabe verbindet. Frl. Burckhardt als Suza No. 2 war wieder ausgezeichnet bei Stimme. Herr Bellmann (Janku) und Frl. Berndt (Mizzi) konnten sich in einen schönen Erfolg teilen. Herr Franzky übertraf sich als Klempnermeister Glöppler wieder einmal selbst. Auch Herr Gabelmann, der diesmal nur eine kleine Partie erhalten hatte, bewährte sich. Es wäre unrecht, der jugendlichen Darsteller im Vorspiel nicht zu gedenken, die mit frischen Stimmen sehr wacker drauflos sangen. An beiden Abenden hielt sich das Orchester unter Herrn Illgens Leitung tadellos. Ebenso verdiente die umsichtige Regieführung des Herrn Clement uneingeschränkte Anerkennung.

NEUESTE NACHRICHTEN

Berlin, 8. Mai. **Kaiser Wilhelm** wird am 6 Juni dem **Kaiser Franz Josef** in Schönbrunn einen **Besuch** abstatten.

Berlin, 8. Mai. In **Sosnowice** haben in den letzten Tagen verschiedene Versammlungen stattgefunden, in denen zu der **Ausweisung russischer Staatsangehöriger** aus Berlin Stellung genommen wurde. Es wurde beschlossen, diese Maßnahmen mit dem **Boykott der deutschen Exporteure** zu beantworten und die Werke zur Entlassung der deutschen Beamten innerhalb dreier Monate aufzufordern. Bezüglich des Grenzverkehrs mit den benachbarten Städten, Kattowitz usw., sollen Beschlüsse noch gefaßt werden. Diese Resolution soll den Interessenten der anderen polnischen Städte zugestellt werden, damit diese sich ihr anschließen.

Ahlfeld, 8. Mai. Gestern abend ereignete sich in dem **Kalibergwerk** Desdemona bei Limmer die der Heldburg-Gesellschaft gehört, bei den Sprengungsarbeiten eine **Explosion.** Vier Bergleute wurden hierbei so schwer verletzt, daß sie bald darauf starben. Der Betrieb ist nicht zerstört.

Lissabon, 8. Mai. Die Zeitungen berichten über die Entdeckung einer **Verschwörung** in **Süd-Angola.** Geplant war ein Aufstand unter Leitung des früheren Burenführers Piennes zum Zweck der Errichtung einer **Burenrepublik.**

Boné (Algerien), 8. Mai. Anläßlich des **Besuches des französischen Marineministers** Thomson wird, so verlautet hier, ein **italienisches Geschwader,** bestehend aus 3 Panzerschiffen, einem Kreuzer und mehreren Torpedobooten, eintreffen, um den Minister zu begrüßen.



Kurszettel der Thorner Zeitung.

Berlin, 8. Mai.		7. Mai.
Privatdiskont	3¼	3¼
Österreichische Banknoten	85,25	85,30
Russische "	216,–	216,–
Wechsel auf Warschau	–,–	–,–
3½ pZt. Reichsanl. unk. 1905	100,20	100,25
3 pZt. "	88,25	88,30
3½ pZt. Preuß. Konsols 1905	100,20	100,25
3 pZt "	88,25	88,30
4 pZt. Thorner Stadtanleihe	103,10	103,–
3½ pZt. " " 1895	–,–	–,–
3½ pZt. Wpr. Neulandsch. II Pfdbr.	97,50	97,60
3 pZt. " " II "	86,30	86,30
4 pZt. Rum. Anl. von 1894	91,80	91,90
4 pZt. Russ. unif. St.-R.	–,–	75,50
4½ pZt. Poln. Pfandbr.	91,50	91,25
Gr. Berl. Straßenbahn	191,60	192,–
Deutsche Bank	238,90	238,90
Diskonto-Kom.-Ges.	187,–	186,90
Nordd. Kredit-Anstalt	122,80	122,50
Allg. Elektr.-A.-Ges.	224,70	227,90
Bochumer Gußstahl	255,25	255,30
Harpener Bergbau	219,60	220,–
Laurahütte	250,40	250,75
Weizen: loko Newyork	93–	93–
" Mai	187,25	185,50
" Juli	187,50	186,50
" September	179,25	178,75
Roggen: Mai	162,50	162,25
" Juli	165,75	164,75
" September	156,50	155,75

Wechsel-Diskont 5 %, Lombard-Zinsfuß 6 %.

Holzverkehr auf der Weichsel.

Die Holzeinfuhr auf der Weichsel aus Rußland begann in diesem Jahre am 19. April. Bis zum 30. April passierten die Grenze bei Schilno 30 Traften mit 65 398 Stück Hölzern und vom 1. bis 6. Mai 20 Traften mit 23 258 Stück Hölzern.

In unser Handelsregister A Nr. 299 ist bei der Firma **Bernstein & Comp. Filiale Thorn** (Hauptniederlassung in Königsberg i./Pr.) heute eingetragen worden:

Die Firma ist geändert in Bernstein & Comp. Spezialgeschäft für Nähmaschinen und Fahrräder.

Die Hauptniederlassung befindet sich jetzt in Berlin. Königsberg i./Pr. ist Zweigniederlassung geworden.

Thorn, den 7. Mai 1906.

Königliches Amtsgericht.

In das Handelsregister A unter Nr. 409 ist heute die Firma **Majer Fischer** in Thorn und als Inhaber der Kaufmann **Majer Fischer** in Thorn eingetragen worden.

Thorn, den 7. Mai 1906.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß **an den Monatsersten** wegen des übermäßig starken Verkehrs der Rentenempfänger im Invalidenbureau (Zimmer Nr. 21) **Quittungskarten** bis auf Weiteres **nicht ausgestellt werden.**

Thorn, den 3. Mai 1906.

Der Magistrat.
Abteilung für Invalidenversicherung.

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 11. Mai d. J., mittags 12 Uhr werden wir vor dem Grundstück **Kaiser-Friedrichstr. Nr. 41**

1 Arbeitspferd (Schimmel)

öffentlich meistbietend versteigern.

Thorn, den 4. Mai 1906.

Der Magistrat.
Steuer-Abteilung.

Der

Konfirmanden-Unterricht

beginnt am 15. Mai. Zur Annahme der Konfirmanden bin ich in meiner Wohnung, Mellienstr. 72, bereit.

Arndt, Prediger.

Geld bis zu 300 Mark gibt diskret und schnellstens, event. ohne Bürgsch. bei ratenweiser Rückzahl. Selbstgeb. **Irmler, Berlin,** Gitschinerstr. 92. Für reelle Bedienung bürgt mehrjähr. Bestehen.

Rechnungsarbeiten

aller Art übernehme ich zu sorgfältiger Ausführung.

Paul Dost,
städt. Kalkulator a. D.
Bankstraße 2 I.

Erfinder!

Ich zahle 1000 Mark sofort in bar und 15 % vom Reingewinn für eine neue gewinnbringende Erfindung oder Idee. Off. erbet. an Patentbureau **Richard Kempe, Dresden A.,** Annenstr. 47.

Aeltere Frau möchte Kinder in Pflege nehmen. Zu erfr. in der Gesch.

Von Donnerstag, den 10. Mai ab kostet unsere Butter an allen unsern Verkaufsstellen

1.20 M. pro Pfund.

Zentral-Molkerei-Thorn.

Altes Gold u. Silber

kauft zu höchsten Preisen
F. Feibusch, Goldarbeiter, Brückenstr. 14.

Ladeneinrichtung
Schaufenster u. Ladentür
möglichst sofort zu verkaufen.

J. G. Adolph.

Geschäftsverkauf.

Ein seit 12 Jahren in bestem Gange befindliches

Masken- und Theater-Kostüm-Geschäft

in **Thorn** mit sehr feiner Kundschaft ist umständehalber unter der Hälfte des wahren Wertes sofort zu **verkaufen.** Großer Umsatz. Zur Uebernahme 10–15 000 Mk. erforderlich. Angebote unter **No. 250 J. L.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Für den Sommer empfehlen wir als bekömmliches Hausgetränk

Deutschen Haustrunk, weiß

1/2 Flasche 0,25 Mk., 1/1 Flasche 0,50 Mk.

Deutschen Haustrunk, rot

1/2 Flasche 0,30 Mk., 1/1 Flasche 0,60 Mk.
ohne Glas bei Abnahme von 5/1 oder 10/2 Flaschen.

Es sind dieses **kleine, leichte Landweine** der Obermosel und der Pfalz, für schnellen Konsum bestimmt. Sie sind immer im Sommer leichter und bekömmlicher als Bier.

Fernsprech - Anschluss 51. **L. Dammann & Kordes**
Weingroßhandlung.

Glasversicherung.

Besteingeführte Gesellschaft mit mäßigen Prämiensätzen sucht unter vorteilhaften Bedingungen und Gewährung höchster Provisionen geeignete Herren als

General-Vertreter.

Der Verkehr mit der Direktion erfolgt direkt. – Auch Geschäftsvermittl. a. d. Glaser pp. Kreis. w. erf., ihre Adr. einzur. u. **U. g. 6741** an **Rudolf Mosse, Berlin S. W. 19.**

Gesellen, Lehrlinge

u. einen **Laufburschen** stellt sofort ein **A. Bachnick,** Gelbgießermeister.

---

1 junger Mann

flotter Schreiber, sicherer Rechner von sof. ges. Zu erfr. i. d. Exped.

Jüngeren Arbeiter verlangt sofort für dauernd
Gerhard Walter, Thorn.

---

1 tüchtiger Arbeitsbursche

für dauernde Beschäftigung kann sich melden

J. M. Wendisch Nachf.
Seifenfabrik.

---

1 Lehrling

kann sich melden
Paul Borkowski, Möbelfabrik.

Lehrlinge mit Kost-Entschädigung sucht Böttchermeister **Carl Eulenberg,** Thorn-Mocker, Spritstraße 15.

Laufbursche

verl. v. sof. Kaufhaus **M. S. Leiser.**

Junges Mädchen

als Stütze für Geschäft und Wirtschaft gesucht
Paul Selbicke, Baderstr. 22.

Eine Zuarbeiterin

sowie **Schülerinnen** können sich m. bei **E. Goertz,** Koppernikusstr. 26.

Aufw. verl. Schillerstraße 5 II.



Einen Ersatz

für die beliebte Delikatess-Margarine **Solo in Carton** giebt es nicht, es sei denn beste Butter!

Andere Marken mögen vielleicht billiger angeboten werden, aber sie sind nicht mit

Solo in Carton

zu vergleichen, die in Feinheit der Qualität, Frische und Wohlgeschmack unübertroffen dasteht.

Man achte bei jedem Paket auf Garantiedatum und Siegelverschluss!

Ueberall erhältlich.

Nur noch ganz kurze Zeit!

Total-Ausverkauf

Beachten Sie Preise im Fenster.

Da ich in 4 Wochen Thorn verlasse, bin ich gezwungen, mein Lager so schnell als möglich zu räumen und habe ich daher sämtliche Preise so

bedeutend herabgesetzt,

daß sich niemals wieder die Gelegenheit bieten wird, zu solchen

Spottpreisen

einzukaufen.

Von den sich noch in großer Menge befindlichen Waren habe ich nebenstehende als Beispiele aufgeführt.

Kravatten Stück von **10** Pfg. an.

Kragen, Manschetten von **25** Pfg. an.

Stöcke von **20** Pfg. an.

Damen-Handtaschen von **35** Pfg. an.

Nur soweit Vorrat reicht!!

Ferner große Posten Trikotagen, Handschuhe, Reisedecken, Schirme, Gürtel, Parfümerien etc. zu jedem annehmbaren Preise.

Nur noch ganz kurze Zeit.

Max Cohn Seglerstr. 24.

Haus- u. Ladeneinrichtung sind billig zu verkaufen.

Für **Kiesschacht sof. 100 Arbeiter gesucht.**

Tagesverdienst im Akkord Mk. 3 bis Mk. 4. Arbeit dauernd. Wohngelegenheit vorhanden.

J. Kurzinski, Mlinietz b. Leibitsch Kr. Thorn.

Täglich frischgestochenen

Kämpen-Spargel

per Pfund 50 Pfg.
II. Sortierung
per Pfund 30 Pfennig empfiehlt
Karl Ludwig, Schulstr. 1.

Balkon-Bepflanzungen

mit blühenden Pelargonien empfiehlt
Gärtnerei R. Engelhardt.

Die Strumpfstrickerei
A. Winklewski
befindet sich jetzt
Thorn, Katharinenstr. 10.

---

ff. Himbeersaft, ff. Kirschsaft,

garantiert reine Ware, Pfd. 60 Pf. Weinsteinsäure, Citronensäure, Brausepulver, Brauselimonade-Bonbons, Mondamin Puddingpulver.
Streuzucker Pfd. 18 Pf.
ff. Puderzucker Pfd. 22 Pf.
Würfelzucker, Hutzucker Pfd. 22 Pf.
Kaffees, stets frisch gebrannt, Pfd. von 80–180 Pf., aus eigener seit einer Reihe von Jahren bestehenden Dampf-Kaffee-Rösterei.
Kakao, garantiert rein, lose, Pfd. 120–160–200–250 Pf.
Deutsche und holländische Kakaos in Büchsen.

Bauer, Drogenhandlung,
Mocker, Thornerstraße 20.

Ungarwein

süß vom Faß, per Liter 1.40 Mk. offerieren
Sultan & Co., G. m. b. H.

---

1 Scheibenbüchse

fast neu, sehr gut erhalten, gut im Schuß billig zu verkaufen. Zu erfr. in der Exped.

Nur noch 2 Tage! Nur noch 2 Tage!

CIRCUS und Equescurriculum

des Prof. **Norton B. Smith.** – Direktor **Nat. Behrens.**

THORN, auf der Culmer Esplanade.

Preise der Plätze von heute ab:
Galerie 30 Pf., 2. Platz 60 Pf., 1. Platz 1,00 Mk., Sperrsitz 1,50 Mk., Loge 2,00 Mk.

Mittwoch, den 9. Mai:

2 grosse Vorstellungen 2

Nachmittags 4 Uhr. – Abends 8 Uhr.

In jeder Vorstellung: **Grosser Programm - Wechsel.**

Zum ersten Male:

6 arabische Vollblut-Hengste 6

in Freiheit vorgeführt von Frl. **Mary Kling.**

Pascha, in Freiheit vorgeführt von Frl. **Selma.** | **Les Deslions,** genannt „Die lustigen Holzhacker". | **Mlle. Elvira,** Reitkünstlerin.

Cake-Walk, Soeurs Clarrisson.

Grosses Amateur-Reiten.

50 Mark erhält Derjenige, welcher drei Mal stehend auf einem Pferde die Manege herumreitet ohne herunterzufallen. Jeder Besucher des Circus kann sich zu diesem Amateur-Reiten melden.

Prof. Norton B. Smith

wird verschiedene, ihm von hiesigen Besitzern zur Verfügung gestellte störrische Pferde, Beißer, Schläger, Durchgänger, in diesen Vorstellungen zur Behandlung bringen.

Donnerstag, den 10. Mai, abends 8 Uhr:

Unwiderruflich letzte Vorstellung

mit Riesen-Programm.

20 Nummern! – 20 Nummern!

Thorner Reiter-Verein.



Rennen

bei Thorn-Mocker
Sonntag, 13. Mai 1906, nachmittags 3 Uhr.

6 Rennen

mit 3000 Mark Geldpreisen und 11 Ehrenpreisen.

52 Unterschriften. Oeffentlicher Totalisator.

Siegwetten 5 Mk., Platzwetten 10 Mk., Eintrittspreis 2 Mk.

Der Verkauf der Billets und Programme für Tribüne u. Sattelplatz findet vom 1. Mai an statt und zwar in der Geschäftsstelle der „Thorner Presse" in den Geschäften der Herrn **Elkan Nachfolger, Duszynski** und **Wallis,** Breitestraße.

Preise der Plätze:

Tribüne 3 Mk., Sattelplatz 2 Mk., 1. Platz 1 Mk., 2. Platz 50 Pfg. Auf dem 1. und 2. Platz zahlen Kinder die Hälfte. Wagenplatz: Jeder Insasse 2 Mk., Kutscher 1 Mk.

Ablassung eines Sonderzuges:

Zur Hinfahrt			Zur Rückfahrt		
ab Hauptbahnhof	2.30	nachm.	ab Rennplatz	5.08	nachm.
„ Stadtbahnhof	2.40	„	an Mocker	5.15	„
„ Bahnhof Mocker	2.47	„	„ Stadtbahnhof	5.23	„
			„ Hauptbahnhof	5.27	„

Es wird empfohlen, die Fahrkarten für den Sonderzug schon an den vorhergehenden Tagen auf dem Stadtbahnhof zu lösen.

Alles nähere ergeben die Programme.

Restauration. – Konzert.

Singverein.

Mittwoch abends 8 Uhr:

Letzte Probe.

Vollzähliges Erscheinen erforderlich.

Breitestrasse 37, 3 Treppen.

1 Wohnung,

bestehend aus 6 Zimmern, Entree, Küche, Mädchenstube, Badestube, Keller, Bodenraum und allem Zubehör per 1. Oktober 1906 zu vermieten. Auskunft erteilen
C. B. Dietrich & Sohn G. m. b. H.

Freundliche, neu renovierte

Parterre-Wohnung,

Katharinenstr. 3b, 4 Zimmer, Küche, Gaseinrichtung, reichl. Nebengelaß, vom 1. Juli zu **vermieten.** Auskunft erteilt
der Zwangsverwalter
A. C. Meisner, Gerberstraße 12 part.

Möbl. Zimmer m. separat. Eing. von sofort zu verm. **Schuhmacherstr. 24 III r.**

Eine goldene Damenuhr

Nr. 7026 nebst langer Kette und **Medaillon,** von beiden Seiten Photographien, sowie eine **goldene Nodel mit 3 Steinen** (2 weiße und 1 blauer) sind mir am 23. v. Mts. aus meiner Wohnung **abhanden gekommen.** Wer mir zur Wiedererlangung verhilft, erhält 20 Mark Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt,
Simon Sultan, Brückenstr. 6 part.

---

2 Jagdhunde

beide weiß mit braun, **entlaufen!** Nachricht über Einfang erbittet **Witte,** Thorn Hauptbahnhof.

Stadttheater in Thorn.

Direktion: **Carl Schröder.**

Donnerstag, den 10. Mai cr., abends 8 Uhr:

Zum letzten Male

Der Rastelbinder.

Große komische Operette in 1 Vorspiel und 2 Akt. von Franz Lehár.

Freitag, den 11. Mai 1906:

Bruder Straubinger.

Operette in 3 Akt. v. R. Dellinger.

Restaurant „Zum Kuntersteiner"

empfiehlt
gut gepflegte Biere, gute Speisen u. Getränke, Franz. Billard, Instrumentale Unterhaltung, Angenehmer Aufenthalt.
Um gütigen Zuspruch bittet
Wilhelm Franke,
Culmerstr. 2. Teleph.-Anschl. Nr. 218.

Freitag, den 11. Mai, abends 6 1/2 Uhr

Instr.- u. Bef.-□ in III.

Thorner Liedertafel.

Heute, Dienstag, abends 8 1/2 Uhr

Probe zum Konzert.

Kellerwohn. z. v. Coppernicusstr. 39.

Möbl. Zimmer auch mit Kabinett z. verm. Schillerstr. 20.

Hierzu eine Beilage, und ein **Unterhaltungsblatt.**

Thorner Zeitung

Begründet anno 1760

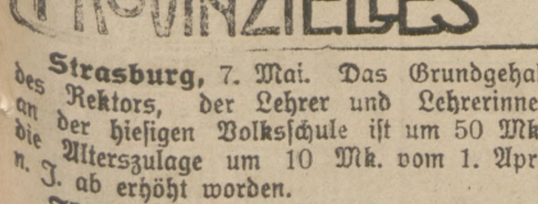
Ostdeutsche Zeitung und General-Anzeiger

Beilage zu Nr. 107 — Mittwoch, 9. Mai 1906.

Zur Geschichte des deutsch-französischen Krieges.

Aus Bern wird der „Voss. Ztg." geschrieben: Die Generalstabsabteilung des schweizerischen Militärdepartements richtete kürzlich an das schweizerische Publikum das Gesuch, ihr alle Dokumente zu überlassen, welche sich auf die Truppenaufstellung und die Grenzbesetzung während des deutsch-französischen Krieges im Jahre 1870/71 beziehen. Das Generalstabsbureau ist überzeugt, daß sich ein großer Teil der bezüglichen militärischen Akten noch in Händen von Personen, die an den damaligen Ereignissen selbst beteiligt waren, oder im Besitze ihrer Rechtsnachfolger befindet. Die Generalstabsabteilung erachtet es als in ihrer Aufgabe liegend, die betreffenden Schriftstücke zu sammeln, damit sie als Grundlage für eine vollständige aktenmäßige Darstellung jener militärischen Episode dienen können. Infolge dieser Einladung hat der Neuenburger Hauptmann Cheseaux vom Bataillon Nr. 26 einen Bericht an den Chef des Generalstabes, Obersten Sprecher gesandt, worin er den Transport des Schatzes der Bourbaki-Armee nach Bern schildert. Dieser Schatz kam am 6. Februar 1871 beim Posten in Fleurier (Kanton Neuenburg) an. Am 7. Februar erteilte der Platzkommandant den Befehl, den Schatz nach Bern zu transportieren. Das Geld befand sich in sieben versiegelten, eisenbeschlagenen Koffern. Mit der Begleitung des Geldes beauftragte der Platzkommandant den Hauptmann Cheseaux, den Leutnant Chausson, den Sergeanten Morel, den Korporal Bauer und 20 Soldaten. Am 8. Februar wurden die Caissons in einen versiegelten Forgon gebracht und, von der kleinen Eskorte mit aufgepflanztem Bajonett begleitet, zum Bahnhof transportiert. Es war interessant, das Defilee mit den 30 Militärs im Beerdigungsschritt durch die Gassen Berns marschieren zu sehen. Im Bundesratshaus wurde der Schatz dem eidgenössischen Finanzdepartement übergeben, welches dem Chef der Abordnung den Empfang der Sendung bestätigte. Der Adjutant des Generals, Oberst Philippin, stellte alsdann dem Hauptmann Cheseaux folgende Quittung aus, datiert Hauptquartier Neuenburg, den 9. Febr. 1871: „Ich bescheinige hiermit, daß Sie in Ausführung meines Befehles vom 7. d. Mts. dem eidgenössischen Finanzdepartement in Bern den Schatz der ersten französischen Armee im Betrage von 1 427 495 Francs 90 Centimes übergeben haben und daß Sie mir die Quittung des Finanzdepartements übermittelten. Ich danke Ihnen überdies für die Sorge und Einsicht, mit der Sie die Mission erfüllten."

Vermutlich wurde der Schatz der Bourbaki-Armee mit den Kosten der Verpflegung der Armee in der Schweiz kompensiert. In der Schweiz waren 90 314 Mann und 11 787 Pferde interniert, 1701 Mann sind in der Schweiz gestorben. Die Schweiz fordert von Frankreich für die internierten Truppen 9 765 603 Fr., für deren Ueberwachung durch das schweizerische Militär 1 615 159 Fr., für die Pferde 773 634 Fr., Total 12 154 396 Fr., welche Summe von Frankreich am 12. August 1872 samt Zins bezahlt wurde.



Strasburg, 7. Mai. Das Grundgehalt des Rektors, der Lehrer und Lehrerinnen an der hiesigen Volksschule ist um 50 Mk., die Alterszulage um 10 Mk. vom 1. April n. J. ab erhöht worden.

Flatow, 7. Mai. Die Frau des Arbeiters Werner wurde von ihrer Schwiegermutter und ihrem Manne oft des Trunkes beschuldigt, worüber sie sich sehr grämte. Am zweiten Osterfeiertage war Kindtaufe bei dem Bruder des Werner und die Frau des W. wollte mit ihrem Manne zu der Feier nicht mitgehen, denn sie meinte ironisch, „die Gastgeber müßten einen Liter Spiritus mehr kaufen"; der Mann ging nun allein. Am Abend von dem Kindtaufschmaus zurückgekehrt, fing er mit der Frau Streit an, und sie flüchtete aus der Wohnung und begehrte bei zwei Nachbarn Einlaß. Da ihr dieser verweigert wurde, so lief sie in den Stadtsee und ertränkte sich. Erst vorgestern schwamm die Leiche der unglücklichen jungen Frau ans Ufer. Gestern wurde sie begraben. Drei kleine Kinder beweinen ihre so jäh aus dem Leben geschiedene Mutter.

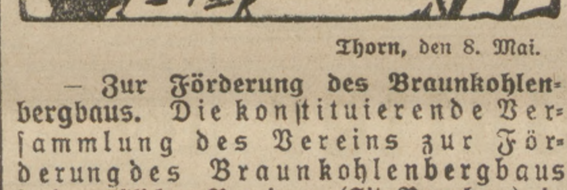
Jastrow, 7. Mai. Die Kreisfischbrutanstalt zu Schöntal hat von 67 000 Eiern, welche vom Westpreußischen Fischereiverein überwiesen wurden, insgesamt 50 120 lebensfähige Fische erzielt.

Marienburg, 7. Mai. Der Luxuspferdemarkt hat heute begonnen. Bis mittags waren von den 228 Ständen vor dem Marientor 128 mit besetzt. Von bekannten Pferdezüchtern sind u. a. eingetroffen: Jacobson-Tragheim mit 15, Grunau-Tralau mit 15, Schrödter-Tannsee mit 8, Zimmermann-Tragheim mit 4 Pferden u. s. w. Lewy-Danzig hat 45 Reit- und Wagenpferde auf den Markt gebracht. Für den ersten Hauptgewinn haben vorgestellt Behrendt-Marienburg 4 Rappen, Lewy-Danzig 4 Füchse, von Rosenberg-Gr. Babenz 2 Schimmel und 2 Füchse. Die Wagen zu den ersten drei Hauptgewinnen (Landauer, Coupé und Herrenwagen) hat Neuß-Berlin geliefert. Der Jagdwagen zu dem 4. Hauptgewinn ist von Neumann-Marienburg, die Wagen zum 5. und 6. Hauptgewinn sind von Gebrüder Kulecki-Marienburg angekauft. Die Prämiierungspferde treffen erst am Mittwoch früh hier ein. Am Mittwoch nachmittag erfolgt die Vorführung der prämiierten sowie der Hauptgewinnpferde.

Danzig, 7. Mai. Prinz Heinrich von Preußen trifft am Donnerstag früh 7,20 Uhr in Danzig ein, steigt beim Oberwerftdirektor von Basse ab und reist abends nach Kiel weiter. — Im Hotel Hoffnung in Danzig hat sich der Bahnmeister Glamann aus Pr. Stargard erschossen. Er war in Rheda gewesen, wo man im Sommer einen Knaben auf dem Gleise fand, den Glamann totgeprügelt haben sollte. Die Untersuchung hatte keine Schuldbeweise ergeben, doch war Glamann versetzt worden.

Allenstein, 7. Mai. Zur Errichtung eines Elektrizitätswerks ist der Stadtgemeinde Allenstein auf Grund des Gesetzes vom 11. Juni 1874 das Recht verliehen worden, das Grundeigentum, welches zur Ausführung des im Allefluß geplanten Stauwerkes und einer elektrischen Zentralstation erforderlich ist, im Wege der Enteignung zu erwerben, oder, soweit dieses ausreichend ist, dauernden Beschränkungen zu unterwerfen.

Wartenburg, 5. Mai. Erhängt hat sich der frühere Fleischermeister Czichowski.



Thorn, den 8. Mai.

— **Zur Förderung des Braunkohlenbergbaus.** Die konstituierende Versammlung des Vereins zur Förderung des Braunkohlenbergbaus in den östlichen Provinzen (Sitz Bromberg), in der die Satzung endgültig festgestellt und der Vorstand gewählt werden soll, findet am Sonnabend, den 12. Mai cr. abends 8 Uhr im Artushof zu Thorn statt. Zur Teilnahme ist jeder berechtigt, der vor Beginn der Sitzung dem Verein als Mitglied beitritt.

— **Verband Ostdeutscher Industrieller.** Der vom Verband Ostdeutscher Industrieller vor einiger Zeit begründete Ausschuß zur Förderung des Braunkohlenbergbaus in den östlichen Provinzen, dem namhafte Vertreter der Industrie und der Landwirtschaft angehören, hielt vorige Woche in Posen eine Sitzung ab. Wie der Vorsitzende, Regierungsrat a. D. Schrei-Danzig betonte, handelt es sich bei der Erschließung der Braunkohlenlager in den östlichen Provinzen, insbesondere in der Provinz Posen, um eine Angelegenheit, an welcher die Industrie sowohl als auch die Landwirtschaft in hohem Maße beteiligt sind, die letztgenannte vielleicht noch mehr als die erstere. Es wurden u. a. die Antwortschreiben des Reichskanzlers und des Handelsministers auf die an sie gerichteten Eingaben des Verbandes Ostdeutscher Industrieller, betreffend die Erschließung der östlichen Braunkohlen verlesen. Mit großer Befriedigung nahmen die Anwesenden hieraus von dem Wohlwollen Kenntnis, das die Königliche Staatsregierung der Braunkohlenfrage entgegenbringt. Weitere Beweise, daß namentlich der Herr Handelsminister für die hohe Bedeutung der Angelegenheit volles Verständnis besitzt und sie tatkräftig zu fördern bestrebt ist, lieferte der Vorsitzende durch seine Mitteilungen über mehrere Audienzen bei Exzellenz Delbrück und über seine Besprechungen mit den sonstigen zuständigen Stellen im Handelsministerium. Der Verlauf der Beratungen des Ausschusses, die naturgemäß vertraulicher Art waren, war ungemein anregend und lehrreich: es wurde vor allem festgestellt, daß die Frage der Erschließung der Braunkohlenlager in der Provinz Posen sich in ausgezeichneter Entwickelung befindet und daß in letzter Zeit mehrere Bohrungen gemacht worden sind, die das Vorhandensein von Braunkohle in großer Mächtigkeit ergeben haben, andererseits die Schwierigkeiten, die sich vielfach der Gewinnung der Braunkohle in der Provinz Posen entgegenstellen, als durchaus nicht unüberwindlich erscheinen lassen.



* **Das Schleppenverbot in Nordhausen.** Der Stadtrat von Nordhausen hat in diesem Jahre zu Beginn der besseren Jahreszeit wieder wie im vorigen unter Androhung hoher Geld- oder Haftstrafen jedes Schleppentragen innerhalb des Stadtbezirkes verboten. Dem Beispiele Nordhausens sind im vorigen Jahre verschiedene Städte und Bäder gefolgt, und hoffentlich tun das jetzt noch mehrere.

* **Einen merkwürdigen Silberschatz im Schlosse Basedow** bei Malschin i. M. hat die Staatsanwaltschaft bei einer Haussuchung gefunden, die infolge einer Denunziation veranstaltet wurde. Das Schloß Basedow wird von dem augenblicklich in Spanien weilenden Fürsten Wrede bewohnt. Der Erfolg der Haussuchung war, wie dem „Lokal-Anz." gemeldet wird, überraschend. Es wurde silbernes Tafelgerät aus sechs und Tischwäsche aus neun Hotels gefunden. Die Masse des gefundenen Silbers ist so groß, daß es in mehreren Kisten und Körben nach der Pfandkammer des Landgerichts Güstrow gebracht werden mußte, wo es als beschlagnahmt aufbewahrt wird. Zum Teil sind die Originalstempel des Hotels abgeschlagen und durch andere ersetzt worden. So weit der noch zu ermittelnde Tatbestand. Der innere Zusammenhang ist noch nicht aufgeklärt. Es verlautet jedoch, daß der Untersuchungsrichter gegen den Fürsten und die Fürstin Wrede und die Hausdame Fräulein Weidig einen Haftbefehl erlassen habe. Ein Teil des Silbergerätes stammt aus einem großen Pariser Hotel, dem Hotel d'Orsay. Die übrigen Funde werden auf das Palast-Hotel und das Kaiserhotel in Berlin, sowie auf das Hotel „Bayrischer Hof" in München zurückgeführt. Der Wert dieses stark mit minderwertigem Metall versetzten Silbers ist wenig erheblich. Es entsteht nun die Frage: Wer hat das Silber in die fürstliche Kammer hinein gebracht? Die zweite Frage aber ist: Wer hat ein Interesse daran, sich mit einem so starken Ballast zu gefährden, dessen Wert mehr als zweifelhaft ist? Wahrscheinlich dürfte bei dieser Anhäufung von silbernen Hotelgerätschaften Kleptomanie eine Rolle spielen.

Standesamt Thorn-Mocker.

Vom 29. April bis 5. Mai 1906 sind gemeldet:

a) als geboren: 1. Sohn dem Tapezierer Georg Meyer. 2. Tochter dem Arbeiter Johann Zielinski. 3. Tochter dem Maler Alexander Kwiatkowski. 4. Unehelicher Sohn. 5. Sohn dem Arbeiter Gustav Fehlauer. 6. Tochter dem Gastwirt Robert Deuble. 7. Sohn dem Besitzer Josef Gortowski. 8. Tochter dem Maurergesellen Gustav Ernst Seling. 9. Sohn dem Arbeiter Josef Sadecki.

b) als gestorben: 1. Hermann Emil Behnke 19 Jahre 2. Arbeiter Max Thiel 25 Jahre 3. Boleslaw Pietraszinski 6 Monate 22 Tage. 4. Frieda Sofie Wisniewski 2 Monate 20 Tage. Anna Dorothea Brosius 61 Jahre

c) zum ehelichen Aufgebot: 1. Arbeiter Josef Pawlak und Veronika Skrabaczewski. 2. Eigentümer Felix Olkiewicz mit Eigentümerwitwe Julianna Katlewski. 3. Friseur Gottfried Eduard Lannoch mit Friseuse Olga Anna Emilie Finger. 4. Hüttenarbeiter Wladislaw Szalkowski mit Martha Maria Licznerski.

d) als ehelich verbunden: 1. Händler Hugo Emil Oehlke mit Johanna Jaworski geb. Zacharek. 2. Maurergeselle Franz Trokowski mit Köchin Franziska Piontkowski. 3. Arbeiter Franz Mathiaszek mit Schneiderin Marianna Resmer.



Mühlen - Etablissement in Bromberg.

Preis-Verzeichnis.

(Ohne Verbindlichkeit.)

Pro 50 Kilo oder 100 Pfund	vom 7./5. ℳ	bisher ℳ
Weizengries Nr. 1	16,20	16,20
Weizengries Nr. 2	15,20	15,20
Kaiserauszugmehl	16,40	16,40
Weizenmehl 000	15,40	15,40
Weizenmehl 00 weiß Band	13,60	13,60
Weizenmehl 00 gelb Band	13,40	13,40
Weizenmehl 0	9,20	9,20
Weizen-Futtermehl	5,80	5,80
Weizen-Kleie	5,40	5,40
Roggenmehl 0	13,–	13,–
Roggenmehl 0/I	12,20	12,20
Roggenmehl I	11,60	11,60
Roggenmehl II	9,–	9,–
Kommis-Mehl	10,60	10,60
Roggen-Schrot	10,40	10,40
Roggen-Kleie	5,40	5,60
Gersten-Graupe Nr. 1	13,70	14,–
Gersten-Graupe Nr. 2	12,20	12,50
Gersten-Graupe Nr. 3	11,20	11,50
Gersten-Graupe Nr. 4	10,20	10,50
Gersten-Graupe Nr. 5	9,70	10,–
Gersten-Graupe Nr. 6	9,50	9,80
Gersten-Graupe grobe	9,50	9,80
Gersten-Grütze Nr. 1	10,–	10,30
Gersten-Grütze Nr. 2	9,50	9,80
Gersten-Grütze Nr 3.	9,20	9,50
Gersten-Kochmehl	8,70	9,–
Gersten-Kochmehl	–,–	–,–
Gersten-Futtermehl	5,40	5,40
Gersten-Buchweizengries	16,50	16,50
Buchweitzengrütze	15,50	15,50
Buchweitzengrütze	15,00	15,–

Amtliche Notierungen der Danziger Börse
vom 7. Mai.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usanzemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogramm.
inländisch bunt 692 Gr. 168 Mk. bez.
inländisch rot 761 Gr. 185 Mk. bez.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogramm per 714 Gr. Normalgewicht inländisch grobkörnig 699–714 Gr. 154 Mark bez.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr.
transito kleine ohne Gewicht 111–116 Mk. bez.

Bohnen per Tonne von 1000 Kilogr.
inländische 140 Mk. bez.

Wicken per Tonne von 1000 Kilogr.
transito 128–136 Mk. bez.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogramm
inländischer 147–164 Mk. bez.
transito 103 Mk. bez.

Kleie per 100 Kilogr. Weizen- 8,20–8,40 Mark bez. Roggen- 9,40–9,80 Mk. bez.

Roh ucker. Tendenz schwach. Rendement 88° franko Neufahrwasser 8,18 Mk. inkl. S. Geld.

Magdeburg, 7. Mai. (Zuckerbericht.) Kornzucker 88 Grad ohne Sack 8,00–8,10. Nachprodukte, 75 Grad ohne Sack 6,30–6,40. Stimmung: Ruhig. Brodraffinade 1 ohne Faß 18,00–18,12. Kristallzucker 1 mit Sack – –,– –,–. Gem. Raffinade mit Sack 17,50–18,20. Gem. Melis mit Sack 17,50–17,85 Stimmung: Still. Rohzucker 1. Produktion Transit frei an Bord Hamburg per April –,– Gd., –,– Br., per Mai 16,55 Gd., 16,60 Br., per Juni 16,60 Gd., 16,65 Br., per August 17,00 Gd., 17,05 Br., per Oktober-Dezember 17,30 Gd., 17,35 Br, Schwächer.

Köln, 7. Mai. Rüböl loko 54,–, per Mai 54,50. Wetter: Bewölkt.

Hamburg, 7. Mai, abends 6 Uhr. Zuckermarkt. Rüben-Rohzucker 1. Produktion Basis 88 Proz. Rendement neue Usanze, frei an Bord Hamburg per 100 Kilo per April –,–, per Mai 16,50, per August 16,90, per Oktober 17,25 per Dezember 17,30, per März 17,65. Behauptet.

Hamburg, 7. Mai, abends 6 Uhr. Kaffee good average Santos per Mai 37 Gd., per September 37¾ Gd., per Dezember 38¼ Gd., per März 38¾ Gd. Ruhig.

214. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

5. Klasse. 1. Ziehungstag. 7. Mai 1906. Vormittag.
Nur die Gewinne über 240 Mk. sind in Klammern beigef. (Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten.)

188 355 598 812 (500) 927 1493 512 59 745 81 93 884 2070 212 681 896 (3000) 3288 91 608 855 960 4250 477 843 72 945 5053 87 253 703 6419 39 509 607 (3000) 899 935 7069 96 317 487 624 (3000) 725 55 906 (3000) 43 54 8138 363 402 73 797 964 67 9003 141

10145 278 482 582 663 91 791 868 916 63 (500) 11044 323 (500) 492 529 36 657 865 925 78 12076 191 358 580 767 (1000) 90 950 81 90 13110 50 296 312 15 407 726 968 14166 279 305 47 595 780 904 15034 81 166 82 (3000) 83 362 492 504 (1000) 654 847 (3000) 60 89 995 97 (500) 16157 (500) 314 544 691 17051 80 109 268 324 471 99 759 18038 165 87 216 439 502 814 19008 (1000) 151 (500) 74 627 774 96 (1000) 828 99 947

20119 (500) 48 95 353 80 (500) 89 536 638 762 975 21043 346 679 83 (500) 703 835 22013 128 267 379 (500) 427 676 773 (3000) 917 85 23315 73 478 542 (1000) 67 950 24232 570 (3000) 734 93 858 25013 336 423 541 92 795 (3000) 839 26043 48 (500) 125 (500) 74 483 604 (3000) 937 27100 200 60 307 500 13 649 (1000) 744 967 91 28007 111 627 939 74 29182 390 97 578 625 739 (500) 812 43 973 91 93

30045 61 363 (500) 413 675 31228 534 610 80 728 915 32195 211 40 341 74 675 796 820 911 94 33084 125 53 (500) 305 529 663 77 900 34194 (500) 314 413 592 750 74 952 35121 96 99 201 468 80 511 21 609 76 706 71 911 15 36266 (500) 312 (500) 69 (3000) 92 474 663 981 37106 61 246 371 505 88 829 (500) 990 38382 566 985 39033 51 159 411 (500) 78 (1000) 96 555 831 88

40038 70 126 52 217 (1000) 423 41 61 530 940 41071 118 56 252 61 500 41 631 735 (500) 812 14 (3000) 42 42180 99 221 84 649 900 84 88 (1000) 43007 98 234 322 467 (3000) 516 676 711 830 998 44132 303 529 45141 310 85 466 526 71 620 44 758 868 46017 209 83 84 424 (500) 53 562 (500) 600 776 866 47342 89 402 782 949 52 48301 415 16 858 915 49001 7 65 405 544 (3000) 669 (1000) 84 833

50355 768 51205 50 77 405 638 772 809 941 52017 22 159 85 228 307 11 444 48 511 53227 343 429 702 819 923 54589 633 747 71 55146 80 99 215 314 (500) 45 498 582 (500) 651 88 851 56140 264 346 66 413 36 527 60 947 57708 (1000) 46 (500) 58081 174 287 472 525 680 823 91 59126 75 239 317 439 727 58 915

60337 (500) 488 974 94 61043 78 133 362 99 418 703 944 51 62026 505 904 34 99 (500) 63320 400 803 64392 610 980 65247 62 66 (3000) 402 15 80 628 31 72 703 95 66017 122 148 324 (3000) 431 96 650 800 66 82 95 67027 42 316 39 593 650 (3000) 976 (500) 68015 86 305 (1000) 412 627 726 872 95 996 69281 420 51 (500) 811 939 (500) 80

70416 70 (3000) 772 (500) 95 890 71019 79 132 36 (500) 223 88 354 402 538 58 653 724 65 890 903 72111 306 491 551 72 813 66 92 94 942 95 73022 669 776 851 74067 126 287 405 75053 148 590 903 (3000) 18 38 76246 77 86 408 55 516 675 984 77220 840 52 939 78152 220 416 (500) 523 682 980 79124 327 47 445 95 615 22 95 734 88 936

80239 305 58 63 92 474 600 (500) 71 800 52 914 (1000) 81158 282 303 82 505 41 47 634 743 882 924 82055 204 421 533 84 (3000) 664 714 26 44 83083 166 445 80 506 908 84162 67 250 85 (1000) 416 527 76 649 742 829 73 85215 (500) 97 99 (500) 306 (1000) 690 (3000) 772 819 86207 (500) 62 459 65 578 602 28 48 75 83 952 87025 222 82 300 31 629 98 88141 251 62 464 535 73 77 90 623 (1000) 47 90 701 90 701 90 89220 56 358 718 68 813

90096 632 725 85 906 91185 201 556 85 868 92133 226 372 744 877 93070 108 328 46 437 89 566 787 885 94 946 76 96 94022 57 (500) 62 110 203 304 694 848 (1000) 960 86 95005 259 584 789 96470 556 620 719 25 67 818 97090 121 (500) 269 480 527 712 71 872 89 979 98001 190 (3000) 237 (500) 448 96 585 625 44 736 872 931 99207 99 360 457 852 68 (1000) 993

100034 651 758 101010 22 101 214 24 42 382 676 884 102018 119 37 62 97 250 64 91 95 430 42 512 608 60 790 (500) 103011 91 482 519 (1000) 32 47 865 104092 116 257 436 83 542 97 962 105013 117 325 98 633 913 27 84 106431 56 (500) 610 785 (1000) 95 (1000) 107051 (500) 184 (1000) 209 38 57 84 88 89 (1000) 327 443 684 860 937 108063 204 31 73 707 (3000) 837 999 109064 440 529 685 91 725 42 81 93 (500) 975 99

110025 81 142 472 655 (3000) 859 937 44 111042 (500) 172 347 51 (1000) 484 714 20 29 54 (1000) 82 822 35 68 112115 525 623 113094 (3000) 272 85 (500) 366 422 579 622 75 114077 203 46 87 441 659 65 77 84 883 989 115103 215 422 (500) 544 55 (1000) 880 (1000) 116093 391 438 74 503 72 610 16 798 858 117053 85 424 87 571 805 932 118141 66 (500) 224 37 48 90 (1000) 322 99 119025 225 309 45 465 503 36 829 87 932 73 99

120157 381 411 84 773 808 31 (500) 40 66 67 73 88 (500) 121384 470 758 967 122028 (500) 61 (500) 80 117 23 591 678 794 817 123125 371 96 417 68 530 78 647 792 987 124214 61 318 26 425 502 75 676 724 26 47 125074 (500) 166 358 84 439 507 34 690 800 965 95 126000 24 106 269 313 38 90 634 (500) 749 974 99 127116 (3000) 263 587 740 819 64 945 128096 570 72 714 69 (1000) 809 13 19 42 52 129018 175 80 221 48 343 415 660 (1000) 67 795 802 (1000) 983 (500)

130140 214 (500) 20 400 601 (500) 5 761 893 964 (500) 70 131194 400 35 81 563 761 813 70 78 964 72 132064 86 122 162 360 705 71 73 98 892 922 133080 94 180 (5000) 320 43 528 57 61 87 698 732 809 45 81 95 910 (1000) 55 134326 750 800 26 966 135034 (500) 327 412 796 854 91 986 136217 (1000) 513 630 735 50 53 (500) 68 911 47 137121 470 516 85 (500) 703 (500) 15 851 937 69 138096 181 304 78 665 91 702 49 82 (500) 884 97 139542 674 95

140094 229 307 36 679 827 (3000) 82 141297 362 99 (1000) 415 684 (1000) 862 142020 60 (3000) 94 467 576 632 746 143231 (1000) 663 (500) 712 15 (500) 77 831 (500) 144064 71 106 248 406 718 30 34 70 73 922 145141 98 609 (1000) 56 726 56 931 48 (500) 146115 540 94 774 147193 519 48 743 881 148021 137 328 92 669 918 (500) 87 149002 17 75 366 522 47 625

150308 27 700 859 65 90 913 72 151000 254 473 89 682 800 55 93 900 85 152060 163 214 63 319 711 38 153002 87 146 242 46 345 473 618 804 154035 130 297 (500) 316 20 (500) 78 507 18 44 637 63 787 94 942 155030 85 506 671 733 823 976 156001 (3000) 120 415 38 (3000) 625 54 157280 (500) 93 422 552 627 (3000) 948 158071 203 306 560 85 620 69 762 69 159111 229 582 761 823 927

160001 24 148 62 68 85 212 307 (1000) 507 771 80 816 65 161075 86 152 (500) 225 377 416 25 27 522 (500) 25 (500) 99 (1000) 650 58 84 738 810 980 162131 64 98 (3000) 275 77 447 549 54 767 910 (3000) 163030 157 194 236 90 387 513 85 (500) 764 899 977 (1000) 164056 207 468 504 35 706 54 950 165385 549 717 26 836 71 166085 349 572 819 (500) 29 (1000) 933 35 167244 474 571 657 922 168004 122 35 59 94 291 452 59 539 643 854 169037 95 539 (1000) 678 709 836

170087 140 253 83 381 (3000) 482 762 806 171077 170 94 318 449 (500) 58 (1000) 615 724 58 172013 59 121 361 454 (500) 695 762 844 173006 119 60 218 21 355 99 532 38 600 90 711 859 921 174178 583 92 801 36 65 175115 64 (500) 501 616 (1000) 79 (3000) 705 806 176225 314 812 24 177246 313 738 178022 116 268 (1000) 363 674 702 14 81 (500) 931 79 179158 (1000) 240 58 339 62 477 532 (500) 609 44 809 76

180153 232 66 647 762 862 181049 (3000) 190 203 41 83 333 754 914 (500) 45 (500) 58 182033 109 12 383 (500) 445 673 773 864 947 183050 61 199 528 (500) 54 62 951 184064 74 162 833 97 950 185037 (1000) 94 287 (1000) 348 502 633 186122 360 612 187050 155 287 306 478 656 856 188198 286 322 59 686 970 189275 444 574 760 70 845

190251 (500) 82 (500) 313 22 94 483 543 71 862 906 44 191050 141 342 482 598 957 192035 78 147 570 892 193110 215 556 (500) 77 653 79 729 37 91 (3000) 864 989 194102 (1000) 10 96 330 64 947 66 195088 481 82 84 525 32 (500) 797 196040 236 (500) 303 527 83 84 681 713 920 76 197107 77 365 73 509 659 741 87 810 50 937 86 198141 61 97 261 756 926 87 199087 415 92 705 (1000) 89 900 (3000) 4 37

200291 381 546 (500) 758 819 918 201210 99 (3000) 316 545 (1000) 707 851 (500) 905 202008 67 (500) 143 207 306 (1000) 31 48 994 (500) 203213 49 364 505 736 44 65 895 204060 266 317 39 475 529 30 600 (1000) 12 55 (500) 205066 238 378 544 61 772 206017 183 334 93 460 697 724 983 207229 471 79 601 780 81 801 38 44 933 208092 278 97 443 92 98 209035 523 30 60 93

210079 172 206 30 (500) 38 691 (1000) 758 89 800 19 211042 (500) 304 418 (500) 538 616 789 873 212037 60 438 844 213084 100 289 442 703 960 214036 128 (500) 91 233 41 85 94 (500) 580 620 781 809 215103 76 368 433 90 541 (3000) 641 746 (500) 963 99 216011 30 51 106 55 224 588 638 774 815 (500) 78 980 217005 104 6 (500) 208 81 394 501 87 636 69 837 50 218094 (500) 169 81 357 413 60 (500) 699 762 854 219009 272 91 306 28 406 17 (3000) 558 736 949 53

220120 63 83 217 355 437 828 221140 81 256 354 420 80 775 864 (500) 222151 281 382 667 725 31 892 952 58 98 223082 372 433 77 606 14 (3000) 762 92 845 928 70 224024 26 95 231 534 707 25 924 46 56 (500) 225060 73 124 454 68 514 91 634 226353 89 (500) 439 47 506 661 742 829 987 227100 31 559 657 719 (500) 845 (500) 919 90 228061 267 420 (1000) 38 549 701 (500) 893 229129 204 (1000) 82 365 613 852 58 62 977 89

230267 (500) 501 35 57 623 43 84 785 231156 262 396 520 26 33 707 (3000) 39 854 909 44 232145 374 77 (3000) 659 758 848 (500) 50 60 902 (1000) 78 233174 290 311 600 7 43 840 982 (3000) 234103 200 322 40 65 452 549 645 766 811 99 235018 245 69 (500) 90 624 718 80 873 (500) 910 236435 508 78 848 989 237127 201 (500) 26 30 (500) 370 (1000) 634 759 97 238042 227 395 500 70 (3000) 656 239104 262 349 447 530 74 787 883 905 38 (500)

240092 129 31 839 970 241101 (1000) 19 (500) 301 490 503 85 (3000) 682 777 839 996 242191 388 539 59 614 39 50 243076 (500) 98 215 32 388 596 667 73 776 244160 81 202 563 77 649 83 245153 242 45 552 85 93 604 (500) 47 81 742 89 803 948 246010 198 (3000) 306 54 98 (1000) 442 632 722 915 95 247189 280 531 670 716 81 821 (1000) 51 935 (1000)

214. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

5. Klasse. 1. Ziehungstag. 7. Mai 1906. Nachmittag.
Nur die Gewinne über 240 Mk. sind in Klammern beigef. (Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten.)

1 (1000) 99 138 274 675 703 851 1027 (3000) 105 (3000) 47 (500) 469 511 18 22 (3000) 24 49 (500) 615 746 880 909 2124 68 (1000) 246 580 3175 208 61 95 540 676 719 932 4167 326 413 82 579 675 784 809 994 5112 54 655 724 (3000) 922 56 83 (3000) 6062 86 192 259 (1000) 454 556 628 798 910 (500) 53 64 7389 435 542 724 (1000) 819 (3000) 8089 328 417 53 568 757 886 (500) 990 (1000) 9166 303 (500) 463 741 (500) 914 34

10066 164 232 45 (3000) 412 78 (3000) 559 640 769 96 830 11057 330 88 464 77 526 728 83 825 91 12082 162 (500) 264 91 330 43 774 860 87 923 13085 410 11 44 54 646 709 993 14044 163 68 200 (500) 99 377 702 68 (1000) 79 82 92 814 56 15037 75 87 145 343 587 924 (1000) 16317 (1000) 42 56 63 674 709 966 76 17037 69 250 419 68 (3000) 568 671 (1000) 853 (1000) 938 (3000) 18162 375 479 507 32 647 705 (500) 997 19144 232 61 326 428 33 500 10 18 870 903

20073 366 473 546 601 34 858 21015 95 180 267 325 470 613 968 71 22177 459 655 60 65 717 96 (1000) 925 23071 240 319 442 (1000) 820 968 24129 209 (3000) 47 74 517 66 69 744 25019 102 258 308 440 72 534 42 609 777 830 50 26035 40 115 (3000) 327 456 730 27027 (1000) 56 58 63 180 254 315 556 58 737 807 50 73 985 28101 459 881 29124 42 206 22 28 455 622 732 972

30081 247 88 350 557 626 (1000) 84 85 (500) 786 886 31204 58 97 421 93 578 93 603 867 32044 98 135 (3000) 67 (1000) 204 87 504 80 630 851 85 33036 647 49 784 34041 106 73 420 48 529 628 787 918 35661 770 873 75 98 36225 492 (500) 591 37114 20 231 82 634 720 861 79 92 38017 (500) 181 83 310 45 64 447 (500) 967 39113 303 47 477 716 65 (3000) 814 985

40030 100 246 607 (500) 799 967 41105 216 329 428 977 (10 000) 42044 59 100 290 324 812 971 43053 167 75 781 859 918 39 61 92 44213 327 505 85 92 613 14 711 843 917 45059 269 (3000) 578 939 (1000) 46262 64 (1000) 70 300 42 (1000) 96 498 789 813 59 47159 62 75 (500) 232 429 (1000) 68 516 638 41 55 821 28 48123 448 (1000) 75 529 35 796 965 79 (500) 49064 90 208 447 711

50038 386 (3000) 415 46 509 696 (3000) 884 51187 244 64 531 714 (500) 967 52163 95 424 574 727 (1000) 819 24 969 (500) 53052 80 95 293 397 472 605 7 11 775 900 (500) 54059 333 (500) 456 (500) 651 72 78 957 (500) 60 (3000) 55113 332 473 528 52 (1000) 735 919 56048 108 79 246 83 (3000) 358 817 911 57556 738 827 58210 42 79 481 539 783 919 90 (1000) 59111 60 303 99 472 (1000) 566 760 (500) 836 50 (3000) 80 908 14

60093 114 56 442 (1000) 511 70 634 (500) 800 941 61077 101 30 347 500 620 714 815 62163 (1000) 304 29 453 541 643 93 797 841 958 63134 73 288 300 439 567 64177 (500) 95 225 412 54 568 615 30 (500) 98 759 825 (500) 84 65058 272 600 768 838 973 66021 76 170 213 344 (500) 535 700 (500) 34 (500) 843 67055 357 402 (1000) 54 661 724 76 (500) 82 68084 227 396 617 33 719 893 943 69752 833 46 90

70076 254 76 428 48 587 665 78 745 64 802 61 67 70 71094 (500) 123 201 (3000) 9 18 306 13 435 578 641 902 28 72115 302 (500) 440 48 51 78 99 672 953 81 (1000) 73015 64 138 311 39 410 75 586 909 74083 394 447 535 715 (1000) 94 850 963 75050 169 801 62 959 76024 68 325 962 77340 488 553 97 719 965 96 78069 150 371 583 699 723 905 79101 65 215 332 (3000) 400 508 789 921

80062 73 81 83 135 463 81119 56 321 55 465 (1000) 667 838 95 82129 52 534 68 839 83044 160 64 89 414 28 562 607 41 43 820 84122 28 245 356 589 751 815 (500) 64 85220 357 87 510 14 713 26 67 884 86065 137 92 742 49 87064 (500) 384 481 650 793 800 915 39 88150 (1000) 309 28 496 (500) 551 634 89125 82 223 85 (500) 340 989

90060 65 (3000) 262 359 (3000) 429 30 638 867 919 54 (3000) 91008 125 214 32 57 323 (500) 77 496 671 711 19 884 979 92309 69 75 487 532 602 728 (1000) 924 93107 (3000) 450 646 95 732 998 94025 94 227 47 (500) 398 474 91 647 (500) 75 98 95028 233 (500) 417 71 795 96022 50 313 625 (1000) 830 959 97126 294 (1000) 368 506 (1000) 703 98367 33 84 769 976 99041 104 75 282 (1000) 705 34

100009 (500) 109 230 300 428 53 704 (500) 63 884 914 101016 360 663 798 952 102000 312 48 70 655 876 (500) 945 (500) 103023 270 98 889 944 104021 52 141 78 (500) 278 83 338 673 937 105024 (3000) 133 45 688 737 54 830 (500) 910 85 88 106043 114 216 28 (500) 306 576 752 66 864 107186 (500) 96 389 425 27 69 108005 9 129 42 (3000) 576 713 109067 127 (500) 240 309 16 63 420 589 949 68 (1000)

110339 444 867 985 90 99 111216 86 701 849 945 112029 152 358 92 677 925 61 113001 160 248 95 388 477 824 114181 332 698 115038 80 86 270 314 435 (10000) 50 (500) 650 774 946 116050 70 (500) 81 525 732 46 879 927 117001 (500) 70 269 85 300 12 (500) 502 6 56 85 633 (500) 788 869 118788 949 119048 123 211 14 300 96 431 96

120196 230 331 545 64 638 89 742 893 (1000) 121050 92 416 711 38 962 122086 181 481 770 (500) 367 947 60 123004 100 (500) 217 467 523 97 746 848 918 80 124067 187 462 80 643 963 96 125207 95 752 821 55 925 51 126047 278 319 54 70 457 65 502 778 988 127238 530 608 912 49 (500) 128079 132 317 833 985 129069 147 93 253 (1000) 358 87 567 832 901 13 91

130024 48 126 317 429 84 548 86 609 61 92 986 131109 291 421 98 505 729 892 905 83 91 132002 269 300 38 66 472 596 (500) 650 804 133037 507 58 64 72 134071 261 362 80 534 736 862 135101 (500) 333 426 567 936 136195 97 98 (500) 337 408 10 96 684 (3000) 137047 249 380 453 508 27 644 792 805 (500) 138050 80 148 584 618 743 (1000) 83 139094 111 29 56 380 685 862 94 944 65 89

140057 192 297 449 (3000) 538 624 724 87 141066 131 56 (3000) 304 73 552 809 (1000) 23 923 27 43 96 142025 (500) 223 29 58 455 57 505 709 947 143242 364 569 592 733 57 144046 253 524 35 70 76 628 741 (500) 62 88 (3000) 834 63 145072 155 356 74 98 (500) 538 (500) 677 96 881 917 146269 71 315 147045 51 266 (3000) 385 658 706 875 (1000) 902 9 148026 (500) 147 54 75 93 312 (500) 636 89 812 916 (500) 149529 870 74 946

150058 233 587 642 90 880 151070 152213 369 83 466 650 69 95 894 153045 83 98 210 598 602 922 154031 (500) 65 127 34 225 36 349 56 590 (1000) 654 826 155027 57 132 54 97 201 357 415 72 541 602 16 798 (1000) 922 77 156295 386 409 602 48 797 823 32 972 157029 347 410 720 49 87 839 (1000) 158078 (500) 485 687 708 86 (500) 963 159118 235 313 94 649 70 (500)

160018 410 26 519 (500) 25 62 800 26 73 161084 275 573 678 94 707 9 843 900 162082 239 91 359 (500) 436 (500) 48 515 43 617 749 (1000) 163111 13 353 719 (500) 66 (3000) 894 164016 85 193 97 328 165137 92 204 (500) 372 492 (1000) 93 516 60 569 720 907 166156 218 373 90 97 459 96 561 679 881 167159 79 369 644 87 734 168148 (500) 324 416 (3000) 593 760 852 (500) 939 (3000) 169021 153 61 316 440 500 80 608 (3000) 711 54 898 950

170171 216 29 (500) 413 510 90 91 (1000) 608 (500) 19 77 826 171063 203 84 (500) 507 (500) 719 829 72 90 906 (500) 172038 527 43 49 643 716 58 935 48 173048 (500) 108 (500) 79 228 65 (5000) 83 390 433 592 616 84 787 806 945 (1000) 55 56 66 (3000) 174100 309 29 505 34 612 (1000) 94 721 38 967 69 175031 144 302 444 796 800 37 (500) 980 176105 57 664 712 177026 153 222 304 (1000) 434 568 736 895 178019 36 264 (1000) 552 73 949 179118 238 45 62 329 (3000) 422 620 54 64 (500) 766 96 848 934

180058 85 110 55 241 426 835 181031 255 325 477 841 921 27 54 57 182008 188 340 76 428 526 63 631 819 61 (500) 88 183014 21 52 83 169 204 60 354 469 (3000) 599 629 729 184090 251 440 (15 000) 533 49 67 707 886 (3000) 911 63 185299 308 32 438 580 613 (1000) 773 186001 501 700 802 31 74 935 187040 120 230 368 (500) 425 65 81 541 69 617 59 958 188205 (1000) 70 401 588 637 706 (1000) 35 75 189226 36 39 42 (500) 333 (3000) 66 80 544 746 923

190127 97 273 84 362 (3000) 513 (1000) 723 896 939 191263 385 90 401 870 914 192120 89 501 696 852 65 193154 87 217 49 91 386 404 10 518 30 69 614 30 (1000) 83 985 194069 214 73 343 532 54 195113 24 269 341 54 (500) 462 632 824 (500) 932 196046 (3000) 61 287 590 650 722 98 (500) 827 983 197251 355 512 727 198016 69 (500) 118 291 (500) 416 51 74 530 688 837 50 65 199259 300 66 401 41 66 880

200326 542 607 22 792 201094 381 572 (500) 613 720 827 81 95 911 202102 322 77 487 584 628 838 99 909 12 72 203036 44 276 359 701 4 204009 159 60 (1000) 205 326 76 697 876 (500) 205076 107 (500) 270 526 744 (500) 206188 (500) 209 89 386 514 79 667 207083 87 137 228 580 648 64 701 906 (500) 73 208580 640 (3000) 820 (1000) 209040 (1000) 213 310 533 661 67 701 840 952

210041 245 75 559 700 211104 848 932 99 212152 420 34 794 (1000) 842 213074 (500) 89 196 390 530 793 214024 66 244 73 320 93 422 753 848 215117 44 (1000) 78 206 331 558 (500) 735 74 216245 (1000) 80 (500) 388 591 (1000) 900 60 217030 (1000) 87 309 25 485 546 610 702 (500) 708 13 65 218043 52 127 33 251 405 57 83 92 611 37 817 52 58 940 53 219155 388 601 749 829

220129 47 428 609 88 (3000) 843 930 (5000) 221395 436 76 551 (1000) 96 606 808 (500) 32 45 222010 321 93 (500) 445 829 66 223002 22 95 107 275 516 651 707 14 34 67 981 224094 170 519 601 34 57 95 847 95 993 99 225002 138 549 604 67 796 907 36 226028 59 200 88 306 34 528 90 620 794 227232 321 430 535 (1000) 49 (3000) 750 87 228043 45 171 492 (500) 95 502 33 898 229163 77 225 336 562 92 667 76 929

230063 112 312 519 601 13 826 231112 (1000) 217 28 341 66 441 517 904 23 232171 (500) 84 300 565 876 924 233069 265 604 48 712 69 813 234401 87 539 69 78 94 871 923 86 235092 246 365 478 639 45 707 (3000) 912 236017 245 92 553 82 (3000) 699 791 943 237092 (1000) 167 80 394 453 673 93 727 863 (3000) 238191 238 572 605 21 (500) 880 906 76 239015 318 (1000) 68 416 529 63 69 619 32 753 809 (10000) 915 46 68

240004 107 55 85 934 241160 (1000) 466 588 (500) 633 (500) 69 717 63 99 817 242043 444 515 845 51 54 243314 17 (500) 85 426 (500) 701 22 891 244081 100 40 44 291 393 (500) 458 69 615 703 18 245014 146 286 390 548 667 729 99 812 246039 101 470 653 (500) 767 247035 36 (500) 246 319 (1000) 573 (1000) 694 731 99 881

Im Gewinnrade verblieben: 1 Prämie à 300000 Mk., 1 Gewinn à 500000 Mk., 1 à 200000 Mk., 1 à 150000 Mk., 2 à 100000 Mk., 2 à 75000 Mk., 2 à 60000 Mk., 2 à 50000 Mk., 2 à 40000 Mk., 12 à 30000 23 à 15000 Mk., 57 à 10000 Mk., 117 à 5000 Mk., 1902 à 3000 Mk., 2695 à 1000 Mk., 4707 à 500 Mk.

Für die Familie

Nr. 107 1906.

Tägliche Unterhaltungs-Beilage zur Thorner Zeitung

Der Enterbte.

Original-Roman von Hellmut Wille.

(11. Fortsetzung.)

Der Kommerzienrat strahlte heute vor Vergnügen. Er erzählte jedem, der es hören wollte, daß er nunmehr ganz gern darauf verzichte, einen Sohn zum Geschäftsnachfolger zu haben, denn er sähe ein, Heinz sei ein großes Talent, das man seiner Bestimmung nicht entziehen dürfe. Er fühle die Verpflichtung, ihn gewissermaßen der Gesellschaft abzutreten. „Uebrigens," fügte er hinzu, „brauche ich ja wohl so bald keinen Nachfolger, ich hoffe ja noch eine gute Weile zu leben," meinte er lachend.

„Denken Sie nur," wandte er sich an seinen Hausarzt Doktor Gundermann, „die Lebensversicherung ‚Germania' hat sich mit mir ein schönes Geschäft entgehen lassen. Vor zwanzig Jahren hat sie mich abgewiesen, weil ich einen Herzfehler hätte, und ich lebe, den vorsichtigen Leuten zum Trotz."

Doktor Gundermann zuckte die Achseln.

„Solche nicht bedauernswerte Irrtümer kommen Gott sei Dank noch alle Tage vor."

Heinz aber, der eben an dem Arm seines Vaters hing, flüsterte diesem leise zu: „Du solltest dennoch vorsichtiger sein, Papa, denn bisweilen hast du noch immer recht verdächtige Anfälle."

„Ah, bah," versetzte der Kommerzienrat leichthin, „ich bin ein wenig zu dick geworden."

Unruhig und unbehaglich fühlten sich nur zwei Personen aus der Gesellschaft: Charlotte und Hilda, und zwar war für Beide die Anwesenheit einer Geladenen, der Frau von Marlow, peinlich und störend.

Charlotte, die ihrem Sohne so leicht nichts versagen konnte, hatte sich anfangs sehr entschieden geweigert, der „Abenteurerin", wie sie rund heraus sagte, eine Einladung zu schicken. Aber seine Gründe mochten sie schließlich doch wohl überzeugt haben. Sie hatte nur noch die unangenehme Empfindung, als könnte der Kommerzienrat bei dieser Gelegenheit Näheres über die Dame und besonders über den Verkehr Harrys in ihrem Hause erfahren. Allerdings, die aristokratischen Kreise, wenigstens die Männer, behandelten Frau von Marlow durchaus respektvoll; in der hier stärker vertretenen bürgerlichen Gesellschaft war man ungleich strenger.

Frau von Marlow machte übrigens, abgesehen von ihrer für solchen Anlaß viel zu reichen Toilette, einen guten Eindruck. Sie schritt mit Vorsicht und Sicherheit zugleich über das Saalparquet hin — sie hatte entschieden Haltung.

Harry bemühte sich lebhaft um sie; er stellte ihre viele Anwesende vor, merkwürdigerweise zuerst einige Persönlichkeiten, denen eigentlich nicht viel an ihr gelegen sein konnte. So mußte sie es zum Beispiel ganz ausdrücklich gewünscht haben, daß man sie mit einem jungen Börsenagenten bekannt mache, der in den letzten Wochen ganz enorme Summen durch Spekulation gewonnen haben sollte. Sie zog den jungen Mann sofort aufs Lebhafteste in ein Gespräch; er war ganz verwundert über diese Auszeichnung. Dann war ein exotischer Diplomat anwesend, von dem man nichts wußte, als daß er fabelhaft reich sei; auch ihn schien Frau von Marlow längst auf ihrer Liste zu haben. Anderen Personen gegenüber, wie dem Herrn des Hauses und einigen künstlerischen Berühmtheiten, verhielt sie sich gemessen und zurückhaltend; an ihnen war ihr offenbar weniger gelegen.

Ihr offizieller Ritter für den Abend war Harry von Rothausen, der denn auch bisher noch kaum Zeit gefunden hatte, Hilda zu begrüßen. Hilda beobachtete ihn unabläßig; einer Berührung mit Frau von Marlow hatte sie bisher auszuweichen gewußt. Mit unerklärlichem Bangen sah sie, wie auch ihr Bruder Ottbert um die schöne, so viel ältere Frau bemüht war. Er hatte nur für sie Auge und Ohr, wich kaum von ihrer Seite.

Da auch Heinz sich mehr noch als sonst bescheiden zurückhielt, war Hilda eigentlich ein wenig vernachläßigt.

Einer von Harry's Kameraden, Graf Fittichau, der sich schon einmal lebhaft um Hilda beworben hatte, schließlich aber zurücktrat, weil die Behrenbergs noch viel weniger hatten, als er, schien im Stillen eifersüchtig auf Harry. Er hatte sein Fehlen an der Seite Hilda's wohl bemerkt, auch mit jenem geschärften Blick, den der Neid gibt, erkannte er auch, daß Hilda ihn vermisse. Die nächste Gelegenheit wahrnehmend, sagte er mit breitem Behagen zu ihr, und zwar, während sie mit Charlotten plauderte: „Hätten Sie doch, Komtesse, wie ich heute Nachmittag, Herrn von Rothausen gesehen. Er kutschierte Frau von Marlow in einem prächtigen Phaeton durch den Englischen Garten. Wenn das Gespann ihm gehört, dann" — er wandte sich an Harry's Mutter — „gratuliere ich."

„Ich weiß ja nicht, was der tolle Junge treibt," sagte die Baronin ganz verlegen, „aber die Pferde gehören nicht ihm — vielleicht der Dame. Mein Harry ist ein armer Offizier."

Sie sagte das alles absichtlich nnd laut; lag ihr doch daran, Harry und Hilda zu trennen.

Bisher hatte sie nur eine unbestimmte Ahnung gehabt, wie intim ihr Sohn mit jener etwas anrüchigen Sportdame verkehrte. Aber sie hatte aus jenem Grunde nichts dagegen: dergleichen zieht ihn das von anderen Dummheiten ab.

„Wer ist denn diese Frau von Marlow?" fragte jetzt Hilda, mit großer Mühe unbefangen bleibend. Sie hatte Harry schon an jenem Theaterabend mit der überaus auffälligen, excentrisch gekleideten Person in lebhafter Unterhaltung gesehen.

„Frau von Marlow?" wiederholte Charlotte harmlos. „Ich meine, das sei bekannt. Harry ist genötigt, sich gut mit ihr zu halten; sie steht, wie man allgemein behauptet, den Geheimnissen der Rennbahn sehr nahe. Und da er — leider! — sehr stark wettet, mag sie ihm wohl nützen können. Es ist das alles ja sehr traurig, daß der arme Junge auf derlei angewiesen ist, aber ich vermag's nicht zu ändern. Sie wissen ja, Komtesse, am Turf gewinnen zumeist die gut Informierten, so ist er an Frau von Marlow geraten. Natürlich ist mir das nicht recht, denn die Person hat keinen guten Ruf . . ."

Der Hieb saß — Hilda verfärbte sich. War das auch aristokratisch, gewissermaßen auf Schleichwegen das Spielglück zu zwingen? Und in diesem Augeblick stieg der bürgerliche Dichter im Kurse.

Heinz wurde von allen Seiten umdrängt, etwas aus seinem neuen Stücke vorzutragen. Man wußte allgemein, daß er ein Schauspiel „Die Armut" schrieb, Aber er lehnte es ab, sein Drama sei noch unfertig. Der Theaterdirektor widersprach ihm lächelnd.

„Mein verehrter Freund," sagte er, „Ihr Drama ist ungelesen vom Nationaltheater angenommen, was ich hiermit in voller Oeffentlichkeit erkläre. Auch wenn sich noch Schwächen und kleine Mängel darin finden sollten, so werden wir auf den Proben Gelegenheit haben, sie auszumerzen. Aber das wirkliche Talent ist viel zu selten, als daß es durch seine eigene Bescheidenheit in den Hintergrund gedrängt werden darf."

Man war nahe daran, den jungen Mann schon heute zu dem künftigen Erfolge zu gratulieren; er aber wehrte entschieden ab. Er schien sein Glück zu verdienen, und ein Kind des Glückes war er. Seine Bahn war geebnet, gütige Feen hatten alles in seine Wiege gelegt: Reichtum, Begabung, angenehme Persönlichkeit. Es war fast ein Wunder zu nennen, daß ihm bei allem noch ein klares Urteil über sich selbst verblieben war.

Da man noch immer darauf bestand, Heinrich lesen zu hören — man wußte, daß er es mit vielem Ausdruck und feinem Verständnis tat — suchte er einiges aus Schillers „Demetrius" hervor. Er las ergreifend, und etwas wie träumerische Schatten schienen auf sein edles Gesicht zu senken. Man applaudierte, aber doch ein wenig befremdet, denn wer in dieser Gesellschaft interessierte sich heute für „Demetrius."

Nachträglich erst erklärte Heinrich der Komtesse Hilda, „Demetrius" sei seine Lieblingsdichtung. Nie habe ihn etwas tiefer ergriffen, als das bewegte Schicksal dieses edlen Jünglings, der sich mit dem heiligen Rechte der innersten Ueberzeugung für einen Fürstensohn, für den Erben einer Krone hielt, der um diese Krone kämpfte, und unterging, als er erkennen mußte, daß seine innere Stimme ihn betrogen hatte.

Hilda hörte ihm aufmerksam zu; es ging etwas von ihm aus, das unwillkürlich fortriß. Und doch konnte sie ein Bedenken nicht unterdrücken. Dieser Mann, der da so heiß werden konnte für den armen Pseudoprinzen, konnte unmöglich in unseren Tagen als Dichter Erfolg finden.

„Sie hätten", sagte sie ernst, „für Ihr Drama einen ähnlichen Stoff wählen sollen. Warum „Die Armut", von der Sie doch nichts wissen!"

Heinz war ganz betroffen, eine so reife Bemerkung aus diesem Munde zu hören. Er hatte sie bis jetzt für ein reizendes Spielzeug gehalten.

„Freilich", erwiderte er, „von der Armut weiß ich nichts — in dem Sinne, als ich sie nicht praktisch durchlebt habe. Aber sollten wir nicht durch warmes Mitgefühl zum Verständnis der Armut gelangen können? Sollte ich nicht auch ein mir fremdes Gebiet mit Hilfe der Phantasie schildern können, wie Schiller in seinem „Tell" die Schweiz schilderte, ohne sie je gesehen zu haben?"

„Ich weiß nicht, ob ich Recht habe," versetzte sie, „mir schien es immer, wenn mich etwas so recht packte, so recht im Innersten ergriff, als müsse der Dichter das selbst durchlebt, selbst empfunden haben, nicht nur erdacht und ersonnen!"

„Vielleicht ist Ihre Anschauung durchaus richtig, Komtesse. Aber eine Art von Demetrius, also ein Prätendentendrama, bin ich heute nicht imstande, zn schreiben."

„Und weshalb jetzt noch nicht?" fragte sie lebhaft.

„Weil ich gewissermaßen noch selbst inmitten des Schicksals dieses Pseudoprinzen, dieses Prinzen von Einbildungs-Gnaden stehe. Ich fühle mich ganz als ein anderer Demetrius, das heißt: verstehen Sie mich richtig: ich fühle mich wie ein Prätendent für den Thron im Reiche der Kunst. Ich bin zum Kaufmann geboren und erzogen, man hat mich eigentlich nur studieren lassen, weil das heute so an der Tagesordnung ist. Und während ich mich mit den Werken der alten Klassiker beschäftigte, da glaubte ich aus der toten Sprache einen Ruf ertönen zu hören, ganz wie jener Prinz ihn vernahm. Da meinte ich es in mir erwachen zu fühlen, wie das Bewußtsein eines heiligen Rechtes, und ich begann füs dieses Recht zu kämpfen. Freilich, ganz wie Jenem, steigen auch mir immer wieder Bedenken auf, ob ich der echte Erbe — nicht einer Krone, wohl aber jener herrlichen Hinterlassenschaft der großen Dichter sei, oder nur ein Usurpator — ob mich Gewöhnung und Erziehung nur in jenen höheren Schwung versetzt haben, mit welchem es ganz leicht erscheint, poetischen Anwandlungen nachzuhängen, oder ob in meiner Brust wirklich die heilige Flamme glüht — mit einem Wort, ob ich der wahre oder der falsche Demetrius sei."

Während er sprach, hing sein Blick begeistert an Hilda. Er flüsterte jetzt: „Wenn Sie mir Hoffnung geben wollten, Hilda, so, ich weiß es, würde ich der echte Demetrius, und ein weites, herrliches Reich läge mir zu Füßen, und Sie, meine Teure, Sie wären dessen Königin."

Noch versuchte Hilda leicht, ihm auszuweichen; da begegnete sie dem bittenden Blick ihrer Mutter und reichte ihm wie zustimmend die Hand.

Wie ein magischer Strom durchrieselte es ihn bei der Berührung dieser zarten, weichen Hand. Er, der gestern noch mit stolzem Mannesmute um sie kämpfen wollte — ihr fernbleiben, bis er vor sie hintreten konnte, nicht als der Sohn eines reichen Mannes, sondern als seiner Taten Sohn — heute erlag er dem duftigen Zauber ihres Wesens. Und als nun gar ihre Hand einen Augenblick in der seinen ruhte, da stürzten alle Bedenken zusammen, er empfand nur noch das eine, daß er es in seiner Macht hatte, diese Hand festzuhalten, heute und immerdar. Er wollte seinem Gelöbnis deshalb nicht untreu werden, im Gegenteil: verdienen wollte er sie, weil sie sein eigen war!

„O, wenn Sie mir noch heute eine bestimmte Antwort geben würden, Hilda", beschwor er sie, „Sie wissen nicht, wie glücklich sie mich machten."

„Nur heute noch nicht", flüsterte die Komtesse und blickte ängstlich auf Harry, der sich eben von Frau v. Marlow losmachte und flammenden Auges zu ihnen hinübersah.

Heinz zuckte zusammen.

Er hat doch kein Recht auf Sie?" fragte er.

„Nein, mein Freund, aber er hatte immer gehofft, es zu erhalten."

„Gut denn, so wollen wir heute noch schweigen", sagte Heinz und bot Hilda den Arm, denn man rief eben zu Tische. Aber was der junge Mann verschwieg, das verriet seine glückstrahlende Miene.

Harry's Antlitz wurde von Haß und Neid fast entstellt. Er konnte keinen Schritt in diesen Räumen tun, ohne sich zu sagen: „Das alles wäre mein, wenn nicht Heinrich wäre!" Und er knirschte mit den Zähnen, er ballte unbemerkt die Faust, er mußte irgend eine Wendung herbeiführen.

In diesem Augenblick kam Ottbert, Frau v. Marlow am Arme führend, geradewegs auf Hilda zu; sie konnte ihnen nicht entgehen. Ottbert stellte vor, die beiden Damen wechselten einen forschenden Blick, einige Redensarten miteinander. Hilda empfand etwas wie unbestimmte Angst, als sie diese weltweise, anspruchsvolle Dame am Arme ihres jugendlichen Bruders sah; Frau v. Marlow mochte sich wundern, weshalb sie das gräfliche „Gänschen" mit so großen Augen anstarre.

Einige Augenblicke später suchte Ottbert seine Schwester allein auf. Der junge Offizier glühte vor glückseliger Erregung.

Ist sie nicht entzückend, Hilda?"

Er bot ihr den Arm und wollte sie auf die Seite führen. Aber Hilda war beunruhigt, erschreckt, so hatte sie den guten Jungen noch nie gesehen. Und sie sagte: „Mir will scheinen, Ottbert, als könnte sie deine Mutter sein!"

Mit Entrüstung ließ er ihren Arm frei.

„Das hätte ich nicht geglaubt, daß auch du neidisch sein kannst auf einen gesellschaftlichen Erfolg!"

Und er ließ die Schwester stehen, um „seine" Dame aufzusuchen.

Man hatte Platz genommen zu einem glänzenden Mahle. Das Beste der Saison wurde aufgetragen. Nicht in jener prahlerischen Weise, die neuerdings so vielfach Platz gegriffen hat, sondern in guter, alter Art, ohne Ueberladung, aber gediegen und in vortrefflicher Auswahl. Gute alte Weine, von denen der Kommerzienrat ein ganz besonderer Freund war, fehlten selbstverständlich nicht.

Wiederholt ermahnte Heinrich seinen Vater, nicht so viel von dem schweren Rotwein zu trinken, den er heute aus seinem reichbestellten Keller hervorgesucht hatte — er werde Herzklopfen bekommen. Aber der Kommerzienrat wehrte lachend ab, er sei heute zu glücklich.

Der einzige Mißvergnügte in der Tafelrunde war nur Harry von Rothausen. Nichts wollte ihm heute schmecken, der sonst die Feinschmeckerei sehr gern über seine Verhältnisse hinaus trieb. Ihm, der meist mit innerstem Behagen sich den Freuden einer guten Mahlzeit hinzugeben wußte, blieb heute der Sterlet ebenso gleichgiltig, wie die Schneehühner — es hätte nicht viel gefehlt, und er hätte die köstlichen Austernpastetchen vorübergehen lassen.

Neid und Haß vergällten ihm jeden Bissen, vergifteten ihm den edlen „Domdechant." Mit glühender Eifersucht betrachtete er Heinz und Hilda, zwischen denen heute etwas wie ein geheimes Einverständnis schwebte. Wahrhaftig, wenn dieser Heinz es wagen sollte, seine Hand auszustrecken, nach ihr, es würde ein Unglück geschehen!

Ob wohl der alte Peter, der nun längst eine Art von Verwalterstellung bei dem Kommerzienrat bekleidete und von Zeit zu Zeit mit Belägen und Abrechnungen nach der Hauptstadt kam, wo er dann regelmäßig mit einer Einladung beehrt wurde — ob er wohl von dem Antlitz des ihm gegenübersitzenden Harry ablesen mochte, was in dessen Seele vorging? Sein gutmütiges Gesicht erstrahlte heute in jenem bläulichen Rot, das man so gern auf reichliches Trinken zurückführt.

„Unserem Herrn Inspektor schmeckt der Wein wohl heute?" scherzte Heinz mit ihm, und er fügte leiser hinzu: „Aber es ist doch nicht etwa Gefahr, daß es zu viel werde?"

„Daß ich mich betrinke?" meinte Peter in seiner drastischen Weise. „Nein, junger Herr, das geschieht immer nur bei besonders feierlichen Gelegenheiten. Diesmal spare ich mir's auf bis zur Verlobung des Herrn Doktors mit Komtesse Hilda."

(Fortsetzung folgt.)

Haß.

Skizze von Anton Tschechow.

(Schluß.) (Nachdruck verboten.)

Als ich schlafen ging, kam Sinotschka wie gewöhnlich ins Kinderzimmer, um zu sehen, ob ich nicht angekleidet eingeschlafen war und ob ich gebetet hatte. Ich schaute in ihr hübsches, glückliches Gesicht und lächelte. Das Geheimnis quälte mich und verlangte hinauszugelangen. Wenigstens etwas andeuten und sich an dem Effekt ergötzen!

„Ich weiß etwas!" sagte ich lächelnd. „Hi—hi!"

„Was weißt du?"

„Hi—hi! Ich sah, wie Sie sich unter den Weiden mit Sascha geküßt haben. Ich bin Ihnen nachgegangen und habe alles gesehen . . ."

Sinotschka erzitterte, wurde ganz rot und und ließ sich, von meiner Andeutung erschreckt, auf den Stuhl nieder.

„Ich habe gesehen, wie Ihr . . . Euch küßtet . . .", wiederholte ich kichernd und ergötzte mich an ihrer Verlegenheit. „Und ich werde es Mama sagen!"

Das erschrockene Mädchen blickte mich unverwandt an, und als es sah, daß ich wirklich alles wußte, ergriff es verzweiflungsvoll meine Hand und stammelte mit zitterndem Geflüster:

„Petja, das ist gemein . . . Ich flehe dich an, um Gottes willen . . . Sei ein Mann . . . sage es niemand . . . Anständige Menschen spionieren nicht . . . Das ist gemein . . . Ich bitte dich flehentlich."

Die Aermste fürchtete meine Mutter, die wohltätige, strenge Herrin, wie das Feuer — das war eins. Zweitens mußte mein lachendes Gesicht ihre erste, reine und poetische Liebe beleidigen. Sie können sich also ihre Stimmung vorstellen. Durch mich schlief sie die ganze Nacht nicht und erschien am nächsten Morgen zum Tee mit blauen Rändern unter den Augen. Als ich nach dem Tee Sascha begegnete, konnte ich mich nicht enthalten, zu lächeln und mich zu brüsten: „Ich weiß etwas! Ich sah, wie du gestern Fräulein Sina geküßt hast!"

Sascha sah mich an und sagte:

„Du bist ein Esel."

Er war nicht so ängstlich, wie Sinotschka, und deshalb gelang das Experiment nicht; das erregte mich noch mehr. Wenn Sascha nicht erschrak, so glaubte er wohl nicht, daß ich alles gesehen hatte und alles wußte. Aber warte nur, ich werde es dir schon zeigen!

Während des Vormittagsunterrichts sah mich Sinotschka nicht an und stotterte oft verlegen. Anstatt mir zu drohen, suchte sie mich für sich zu gewinnen, indem sie mir nur gute Nummern gab und sich bei meinem Vater wegen meiner Unarten nicht beklagte. Da ich für mein Alter unheimlich gescheit war, nutzte ich ihr Geheimnis aus, wie ich wollte: ich machte die Arbeiten nicht, stellte im Schulzimmer alles auf den Kopf und sagte ihr Frechheiten. So verging eine Woche. Das fremde Geheimnis erregte und quälte mich wie ein Seelenschmerz. Ich hatte zu große Lust, es preiszugeben und mich an dem Eindruck zu ergötzen. Als wir eines Tages eine Menge Gäste zu Tisch hatten, lachte ich dumm, blickte Sinotschka boshaft an und sagte:

„Ich weiß etwas . . Hi—i! Ich habe gesehen . . ."

„Was weißt du?" fragte die Mutter.

Noch boshafter sah ich Sascha und Sinotschka an. Da mußte man sehen, wie rot das Mädchen wurde und was für böse Augen Sascha machte! Ich biß mich in die Zunge und sprach nicht weiter. Sinotschka wurde allmählich bleich, drückte die Zähne zusammen und aß nichts mehr. An demselben Tage bemerkte ich, während der Abendbeschäftigung in Sinotschkas Gesicht eine auffallende Veränderung. Es schien mir strenger, kühler, wie von Marmor, ihre Augen blickten seltsam vernichtend in mein Gesicht.

Mitten in der Stunde biß sie einmal die Zähne zusammen und stieß hervor:

„Ich hasse dich! Ach, du schlechter, ekelhafter Junge, wenn du wüßtest, wie ich dich hasse, wie mich dein geschorener Kopf und deine abstehenden Ohren anwidern!"

In der Nacht merkte ich, wie sie an mein Bett herankam und mir lange ins Gesicht sah. Die Betrachtung meines verhaßten Angesichts wurde für sie zur Notwendigkeit. Ich erinnere mich eines wunderbaren Sommerabends . . . Das Heu duftete, der Mond schien. Ich ging in der Allee spazieren und dachte an eingemachte Kirschen. Plötzlich kam Sinotschka bleich und lieblich zu mir heran, packte mich an der Hand und begann mir zu erklären:

„O, wie ich dich hasse! Niemandem habe ich so vieles Böse gewünscht, wie dir. Begreife das! Ich will, daß du es begreifst!"

Verstehen Sie — der Mondschein, das bleiche, leidenschaftlich erregte Antlitz, die Stille. . . Auch mir dummem Jungen wurde ganz wohl dabei. Ich lauschte ihr, vertiefte meinen Blick in ihre Augen . . . Zuerst war es mir angenehm und neu, dann aber befiel mich ein Schrecken, ich schrie auf und lief über Hals und Kopf nach Hause. Ich dachte, es wäre das beste, mich bei Mama zu beklagen. Und ich beklagte mich, erzählte natürlich auch, daß die beiden sich geküßt hatten. Ich war dumm und konnte mir die Folgen nicht bedenken, sonst hätte ich das Geheimnis für mich behalten . . . Nachdem Mama mich angehört hatte, war sie sehr entrüstet und sagte: „Es ist nicht deine Sache, darüber zu sprechen, du bist noch zu jung . . . Aber, welch ein Beispiel für Kinder."

Um keinen Skandal zu machen, jagte sie Sinotschka nicht gleich fort, sondern allmählich, systemastisch, wie man anständige, aber unbeliebte Personen gewöhnlich abzuschütteln pflegt. Ich erinnere mich, als Sinotschka abreiste, war ihr letzter Blick, den sie auf das Haus warf, auf das Fenster gerichtet, an dem ich saß, und ich versichere Ihnen, daß ich mich bis heutigen Tages dieses Blicks erinnere.

Sinotschka wurde recht bald die Frau meines Bruders. Das ist Sanaida Nikolajewna, die Sie alle kennen. Ich begegnete ihr später, als ich bereits Unteroffizier war. So sehr sie sich bemühte, so konnte sie doch in dem Unteroffizier mit dem schneidigen Schnurrbart nicht den verhaßten Petja wiedererkennen, trotzdem behandelte sie mich nicht, wie es einem nahen Verwandten zugekommen wäre . . . Auch jetzt noch sieht sie mich trotz meines gutmütigen Kahlkopfes, meines rundlichen Schmerbauchs und meines bescheidenen Aussehens von der Seite an und fühlt sich ein wenig unbehaglich, wenn ich meinen Bruder besuche. Man vergißt offenbar den Haß ebenso wenig, wie die Liebe . . ."

Sinnspruch.

Wie kann man sich selbst erkennen? Durch Betrachten niemals, wohl aber durch Handeln. Versuche deine Pflicht zu tun, und du weißt gleich, was in dir ist! Was aber ist deine Pflicht? Die Forderung des Tages.

Goethe.



Die Engerlingsplage in Forstgärten. Die besten Erfahrungen im Kampfe gegen die Engerlingsplage hat man mit der Bestreuung der Pflanzgärten mit Aetzkalkstaub gemacht. Alle Versuche, den Schädlingen mit verdünntem Karbolineum, Schmierseifenwasser, Viehsalz oder Schwefelkohlenstoff beizukommen, sind fast nie von Erfolg begleitet gewesen. Benutzt man Aetzkalkstaub, so muß der Boden mit einer solch dichten Decke überzogen werden, daß er wie mit Schnee bedeckt erscheint. Die erste Bestreuung geschieht zu Beginn der Flugzeit der Mai- und Junikäfer, die zweite, sobald der Kalk durch Regen oder Bodenfeuchtigkeit gelöscht ist. Die dritte wird nur dann noch vorgenommen, wenn die Flugzeit sich lange ausdehnt. Hierdurch werden die Käfer gehindert, ihre Eier in den Forstgärten abzulegen, und dem Entstehen einer fortwährenden, sich Jahr für Jahr wiederholenden Engerlingsplage ist dadurch vorgebeugt. Gegen die Einwanderung von Engerlingen muß der Forstwirt natürlich seine Pflanzgärten besonders schützen, was durch Ziehen metertiefer Gräben um das Revier geschehen kann. Der Aetzkalk schadet den Gewächsen nicht. Er wirkt im Gegenteil als Dünger und befördert das Wachstum der Pflanzen.

Fischparasiten. Unsere heimischen, bekannten Süßwasserfische werden fast ausnahmslos von Parasiten geplagt, die, wenn sie allzu zahlreich auftreten, den Karpfen- und Forellenbeständen äußerst gefährlich werden können. Es sind zumeist Schmarotzerkrebse aus den Familien der Barschläuse, Störläuse, Flunderläuse und Karpfenläuse und aus der Familie der Krebsläuse. Vorwiegend schmarotzen diese Parasiten in den Kiemen der Fische, und zwar finden sich in der Regel mehrere Arten nebeneinander. Der Karpfen beherbergt auf seiner Haut, hauptsächlich an der Schwanzflosse, einen erbsengroßen flachschildförmigen Schmarotzerkrebs, der, mit einem Stachel und einer Giftdrüse bewehrt, dem Fisch tiefe und oftmals tötliche Wunden beibringt. Ein anderer, viel gefürchteter Fischparasit ist der lederfarbige, weißpunktierte Fischegel, der in Teichen und flüssigen Gewässern vorkommt und jegliche Fischgattung befällt. Das einzige Mittel gegen diese Schmarotzer ist das vollständige Ablassen und zeitweilige Trockenlegen der verseuchten Teiche.

Aus fernen Zonen

Siamesische Eisenbahnen. Das hinterindische Königreich Siam nimmt auch Teil an der kulturellen Entwicklung, die auch bis in die fernsten Winkel unseres Erdballes siegreich vordringt. Längst schon gab es in Siam Eisenbahnen, und speziell im letzten Jahrzehnt sind auf diesem Gebiet erfreuliche Fortschritte zu verzeichnen. Die Hauptstadt Bangkok ist die einzige Stadt des Königreichs, wo sich eine wirkliche Industrie entwickelt hat, und deshalb ist sie auch, abgesehen von ihrer Stellung als Residenz, zum Knotenpunkt der während der letzten Jahre geschaffenen Eisenbahnen geworden. Die erste Eisenbahn wurde im Jahre 1893 begonnen und konnte drei Jahre später bis zu der ziemlich großen Ortschaft Ayuthia eröffnet werden. Bis zum Jahr 1900 wurde dann eine Verlängerung in östlicher Richtung bis Korat fertig. Dieser östliche Arm der Eisenbahn führt hinüber in das Tal des Nam-mun, der zum Mekong fließt und daher nach dem französischen Laos und Kambodscha hinüberleitet. Die Linie im Menam-Tal ist seitdem auch eine beträchtliche Strecke weiter nordwärts fortgesetzt worden. Eine dritte Linie läuft von der Hauptstadt südlich und endet bei Petschaburi unweit der Küste des Golfs von Siam. Diese letzte Linie ist mit deutschem Material erbaut und 1903 eröffnet worden. Sie ist dazu bestimmt, durch spätere Verlängerung eine Verbindung sowohl mit dem britischen Birma wie mit den Staaten auf der Halbinsel Malakka herbeizuführen. Im britischen Birma ist bereits ein ziemlich ausgedehntes Netz von Eisenbahnen im Betrieb, das von Rangun in verschiedenen Richtungen sowohl im Tal des Irawaddi aufwärts wie in der Richtung auf die malaiische Halbinsel abwärts sich erstreckt. Man rechnet sogar schon damit, von Mandale, der Hauptstadt von Oberbirma eine Eisenbahnverbindung mit Kalkutta herzustellen. Von Kalkutta bis Dakka, das nur noch 650 Kilometer von Mandale entfernt liegt, ist eine Eisenbahn bereits vorhanden. Wenn die 9 Pläne für den Ausbau der Eisenbahnen auf der Halbinsel Malakka zur Ausführung gelangten, würde ein durchgehender Schienenweg zwischen Kalkutta und Singapur vorhanden sein. Soweit nun die siamesischen Eisenbahnen in Betracht kommen, ist bisher eine Gesamtlänge von etwa 500 Kilometer Schienenweg vorhanden. Der ganze Betrieb dieser Bahnen einschließlich der Signalvorrichtungen ist nach deutschem Muster eingerichtet worden. Der Güterverkehr auf den siamesischen Bahnen erstreckt sich vornehmlich auf wertvolles Bauholz, Reis und Vieh.

Poesie-Album

Auf dem Kirchhof.

Sorglos hast du hier im Flieder
Deine Heimat angebaut; –
Fröhlich wohnst du über Gräbern; –
Vöglein hat dir nicht gegraut?

Mücken tanzen, Käfer schwirren,
Bienen summen um dein Haus,
Und du singst ins frische Leben,
In die neue Welt hinaus.

Nur die Menschen bleiben traurig
An des Friedhofs Mauer steh'n,
Wollen droben nicht den Himmel,
Drunten nicht den Frühling seh'n.

Am Toilettentisch

Zahnpulver. Schier unzählbar sind die Mittel für Erhaltung der Zähne, welche die moderne Chemie erfunden und zusammengestellt hat; jede Fabrik nennt ihr Zahn- oder Mundwasser, ihre Zahnpasta — das beste der Welt. — Wir wollen ein einfaches aber langjährig erprobtes Hausmittel zur Erhaltung der Zähne bezw. ihres gesunden Zustandes nennen und zur Prüfung empfehlen. Als Zahnpulver kann man gebrannte und gepulverte Brodrinde oder pulverisierte Kohle von Lindenholz, oder — was am besten für die Zähne ist — gepulverten Milchzucker anwenden. Wenn auch erstere Mittel billiger sind, als letzteres, so ist doch dieses jenen vorzuziehen, denn das Kohlenpulver verunreinigt nicht nur die Mundhöhle mehr, sondern es bleiben zuweilen auch Kohlenteilchen unter dem Zahnfleisch sitzen und greifen die Glasur der Zähne an.

Gegen Sommersprossen. Ein erprobtes Mittel ist: 0,5 Gramm Sublimat, 175 Gramm destilliertes Wasser, 15 Gramm Kamphergeist, 20 Gramm Rosenwasser. Mit dieser Lösung wird drei- bis vierfach gelegte Leinwand befeuchtet und auf das Gesicht gelegt. Dieselbe bleibt liegen bis sie trocken geworden. Nach einigen Tagen fängt die Haut an, sich abzuschälen, und wird deshalb früh und abends eingerieben mit einer Salbe aus 7 Teilen Spermacet, 7 Teilen Wachs, 14 Teilen süßem Mandelöl, 1/10 Teilen Quecksilberpräzipitat, 1 Teil Salicylsäure.

Humor des Auslandes

Echt weiblich. Dienstmädchen: „Ich muß Sie verlassen, gnä' Frau! Ich gehe zu Frau Monk, und würden Sie so gut sein und mir ein gutes Zeugnis geben gnä' Frau?" — Hausfrau: „Zu Frau Monk gehen Sie? Gern; ich werde Ihnen ein glänzendes Zeugnis geben.

Durch die Blume. „Wollen Sie mir ein Plätzchen in ihrem Herzen gewähren, liebes Fräulein?" — „Warum nicht — wenn Sie die Miete erschwingen können."

Der unorthographische Freier. Ein Vater erhielt vor kurzem folgendes Billet: „Geörter Herr! — Ersuhche um die Hand von ihrer Tochter in Heiraath. Sie und ich sind ferliebbt und ich glauhbe ich mus eine Frau haben. — Ihr Gehoorsaamer Henry." — Der Vater beantwortet das Schreiben wie folgt: „Lieber Henry! — Eine Frau haben Sie nicht nötig. Wohl aber eine Fiebel. Lernen Sie tüchtig darin für ein Jahr, dann schreiben Sie mir mal wieder."